

VII. Lega Nord: Politische Partei als Artikulationsform

Einige Lega-Beobachter sind der Meinung, daß sich die Lega von einer sozialen Bewegung zur politischen Partei entwickelt habe. In der Tat hatte sich z. B. die *Liga Veneta* vor ihrer Gründung mit der Erforschung linguistischer Kultur beschäftigt. Ihren Aktivitäten allerdings wurde von der Lega Nord selbst keine große Bedeutung für die Entwicklung des Leghismo beigemessen.¹ Für die Geburt der Lega wird vielmehr der Beginn der politischen Aktivitäten mit den Europawahlen 1979 als entscheidend erklärt, an denen die Lega unter der Führung Salvadoris teilgenommen hatte.

Die Leghisten selbst bezeichnen ihre politische Organisation nicht als eine Partei, sondern als eine politische Bewegung,² obwohl sie bereits eine typische politische Partei geworden ist. Sie fassen die Lega als eine Alternative zu den traditionellen Parteien auf; die Betonung des Protestcharakters ist ein wichtiger Teil ihrer Strategie.³ Sie behaupten hingegen nicht, daß die Lega eine soziale Bewegung sei. Auch am Anfang war sie keine soziale Bewegung, sondern eine parteipolitische Bewegung, die sich aber zunächst organisatorisch noch nicht zu einer Partei entwickeln konnte.

VII.1 Organisation

Der radikale Kontrollmechanismus der Lega, auf dessen Grundlage sich der bereits von den Gründungsmitgliedern akzeptierte Führungsanspruch Bossis zeigte, sicherte ihre inhaltliche und organisatorische Kohärenz

Das Gründungsstatut der *Lega Lombarda* von 1986 zementierte daneben die Hegemonie der Gründungsmitglieder, indem das organisationsinterne Wahlrecht nur denen zugesprochen wurde, die vom Föderalrat (*consiglio federale*) nach genauer Prüfung ausgewählt worden waren. Hierzu mußten mindestens drei Gründungsmitglieder für die Aufnahme plädieren und die Antragsteller sich in zwei- bis dreijähriger Aktivität bewährt haben.⁴ Der Föderalrat, dem die Gründungsmitglieder angehörten, stand gemäß Statut das Recht zu, einen Provinzrat (*consiglio provinciale*) aufzulösen (mit drei Viertel der Stimmen) oder disziplinarische

¹ Vgl. Bossi, Umberto/Daniele Vimercati, *La rivoluzione: la Lega. Storia e idee*, Milano: Sperling & Kupfer 1993, S. 72-73.

² „Il Movimento politico denominato ‚Lega Nord per l’Indipendenza della Padania‘ ..., costituito da Associazioni Politiche, ha per finalità il conseguimento dell’indipendenza della Padania attraverso metodi democratici e il suo riconoscimento internazionale quale Repubblica Federale indipendente e sovrana.“ Statuto della Lega Nord per l’Indipendenza della Padania, approvato dal Congresso Federale Straordinario del 27/28/29 Marzo 1998, Art. 1.

³ Im strategischen Sinne behauptet auch die Forza Italia, daß sie keine Partei, sondern Bewegung sei, um selbst von den „korrupten traditionellen Parteien“ zu unterscheiden. Vgl. Seißelberg, Jörg, Berlusconi Forza Italia. Wahlerfolg einer Persönlichkeitspartei (1994), in: *Zeitschrift für parlamentsfragen*, Sonderband zum 25jährigen Bestehen, 1995, S. 204-231.

Andererseits hat die Lega ihren Grund dafür darin, daß sie keine politische Ideologie wie links oder rechts repräsentiere. „La Lega non è un partito perchè non rappresenta una parte politica (destra o sinistra), bensì un Movimento politico.“ *La vera storia della Lega Nord: federalismo e Libertà dalle origini ad oggi*, gearbeitet von Morena Fassini, Segreteria Organizzativa Federale della Lega Nord 1998, S. 29.

⁴ Vgl. Bordon, Frida, *Lega Nord im politischen System Italiens*, Wiesbaden: DUV 1997, S. 118-119.

Maßnahmen (bis zum Ausschluß) gegen einzelne Mitglieder einzuleiten. Der Föderalrat bestimmte alle Kandidaten von der Kommunalebene bis zur Nationalebene.⁵

Im Dezember 1989 (auf dem ersten Kongreß der Lega Lombarda in Mailand) führte der Zustrom tausender Lega-Sympathisanten zu einer Revision des Statuts der Lega Lombarda von 1986. Drei Kategorien der Anhänger- oder Mitgliedschaft wurden jetzt eingeführt: der unterstützende Mitgliederstatus ohne Rechte, der ordentliche Mitgliederstatus der Aktivisten (*militanti*) mit eingeschränkten Partizipationsrechten und der Status der wenigen Vollmitglieder mit Entscheidungsrechten, welche von der Zentrale ausgewählt wurden. Dazu gehörte ursprünglich der kleine Kreis der Gründungsmitglieder, wobei es sich vorwiegend um engste Freunde und Familienangehörige Bossis (Leoni, Maroni, Ronchi, Marrone, Conti, Bazzan, Bianchi, Riviera) handelte.⁶ Bis Ende der 80er Jahre – parallel zum wachsenden Wahlerfolg – wurde diese Kerngruppe auf insgesamt 127 Personen, darunter 8 Frauen, erweitert.⁷

Bossi hat diese „zentralistische hierarchische“ Struktur auf dem ersten Kongreß der Lega Lombarda unter dem Namen „hegemonischer Linie (*linea egemonica*)“, einerseits um selbst vor der „Belagerung durch die partitokratischen Kräfte“ zu verteidigen und andererseits um darüber hinaus die stärkste Partei in der Lombardei zu werden, gerechtfertigt.⁸ Der der Lega nahe stehende Journalist Vimercati, der zusammen mit Bossi dessen Biographie geschrieben hat, hat die charismatische Führungspersönlichkeit Bossis bestätigt. Aufgrund seines Charismas habe er einige Verschwörungen der „Obersten“ zwischen 1987 und 1990 abwenden können, was durch den Zuspruch der Basis bestätigt worden sei.⁹

Vimercati stellte dazu noch in bezug auf die leghistischen Schriftenausgaben und Parteioorganisation dar: „Jede Aktion der Redaktion wird von den eisernen Regeln des Sekretärs kontrolliert ... Bossi lehrt, rät und ordnet an“¹⁰; „Die Forderungen werden in den Föderalrat eingereicht und die betreffende Liste bleibt in der Hand des Regionalsekretärs. Dies bedeutet, daß der Zugang zur Lega streng von der Spitze kontrolliert wird. Nur die ordentlichen Mitglieder – oder die Gründungsmitglieder – verfügen über das Stimmrecht auf allen Ebenen der Bewegung. Daher entstand eine zum Führer treue und gegen das Durchsickern von Außen undurchdringliche prätorianische Kohorte.“¹¹

Das neue Statut der Lega Nord, das letztendlich auf dem außerordentlichen Kongreß vom 24-25. Oktober 1998 verabschiedet wurde,¹² hat die meisten Prinzipien des Parteistatutes der Lega Lombarda übernommen. Die Lega Nord hat nach dem heute gültigen Statut formal ein föderalistisches Organisationsprinzip. Alle 14 Regionen (Südtirol, Emilia, Friaul, Ligurien, Lombardia, Marken, Piemont, Romagna, Toskana, Trient, Triest, Umbrien, Aostatal, Venetien), die selbst von der Lega eingeteilt und „Nationen (*nazioni*)“ genannt werden, können ihre eigenen Grundsatzprogramme haben (Art. 2). Die Regionalsektion (*sezione nazionale*) be-

⁵ *Statuto della Lega Nord per l'Indipendenza della Padania, approvato dal Congresso Federale Straordinario del 27/28/29 Marzo 1998*, S. 9.

⁶ Ebenda, S. 122.

⁷ Ebenda.

⁸ Bossi, U./D. Vimercati, a.a.O., S. 94-95.

⁹ Ebenda, S. 95.

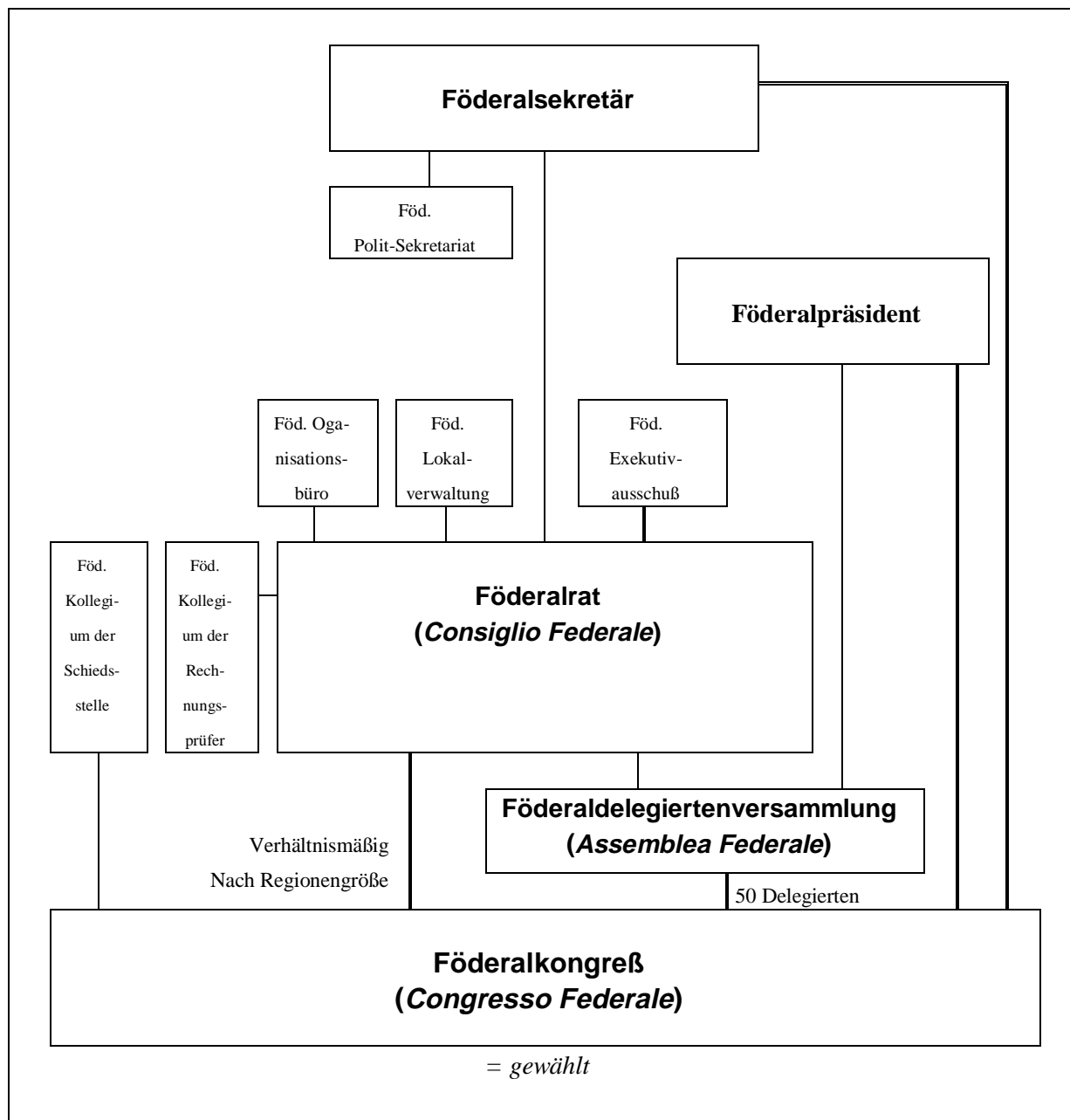
¹⁰ Vimercati, Daniele, *I lombardi alla nuova crociata: la Lega dall'esordio al trionfo, Cronaca di un miracolo politico*, 4. Aufl., Milano: Mursia 1990, S.10.

¹¹ Ebenda, S. 33.

¹² *Statuto della Lega Nord per l'Indipendenza della Padania* (Approvato dal Congresso Federale Straordinario del 24-25 ottobre 1998).

steht aus den Provinzsektionen (*sezioni provinciali*), die weiter in Wahlkreise (*circostrizioni*) und Kommunalsektionen (*sezioni comunali*) eingeteilt werden (Art. 2).

Abb. VII-1: Die Leitungsorgane der Lega Nord (Föderationsebene)



Quelle: *Statuto della Lega Nord per l'Indipendenza della Padania* (Approvato dal Congresso Federale Straordinario del 24-25 ottobre 1998), eigene Formulierung.

Der Föderalkongress (*Congresso Federale*) als das höchste Entscheidungsorgan verabschiedet das Statut, die politische und programmatische Grundlinie, und prüft die Aktivität aller Regionalsektionen (Art. 9). Außerdem wählt er 50 Delegierte der Föderalpräsidentenversammlung (*Assemblea Federale*; Art. 10). Die Delegierten des Föderalkongresses werden entsprechend der Einwohnerzahl der jeweiligen Region und dem Stimmenanteil der regionalen Leghen bei den Europa-, National- und Regionalwahlen von den Regionalkongressen

gewählt (Art. 11). Daneben haben Föderalsekretär, Föderalpräsident, Mitglieder des Föderalrates, Gründungsmitglieder der Lega Nord, Provinzsekretäre, Mitglieder der Regionalräte sowie alle Parlamentarier der beiden italienischen Kammern volles Stimmrecht auf dem Kongreß (Art. 11).

Die Föderaldelegiertenversammlung (*Assemblea Federale*) ist das ständige Entscheidungsorgan. Sie wird auf drei Jahre gewählt. Die Föderaldelegiertenversammlung besteht aus 50 vom Föderalkongreß gewählten Delegierten und aus dem Föderalsekretär, Föderalpräsidenten, allen Provinzsekretären, allen Mitgliedern der Regionalräte sowie sämtlichen Parlamentariern der Lega Nord von Senat und Abgeordnetenkammer (Art. 12). Alle anderen Mitglieder des Föderalrates dürfen aber nicht gleichzeitig zur Föderaldelegiertenversammlung gewählt werden (Art. 12). Die Versammlung bildet die politische Linie im Rahmen der vom Föderalkongreß verabschiedeten Grundlinie und prüft die Aktivität des Föderalrates (Art. 12). Der Präsident der Föderaldelegiertenversammlung ist gleichzeitig der Präsident der Föderation (Art. 12).

Alle konkreten Entscheidungen gehören zur Funktion des Föderalrats (*Consiglio Federale*), der den Föderalsekretär, den Föderalpräsidenten, den Sekretär des Föderalexekutivausschusses, alle Regionalsekretäre und die vom Föderalkongreß gewählten Mitglieder (vier in Lombardei, zwei in Venetien, zwei in Piemont, einen in derjenigen Region, deren Einwohnerzahl eine Million überschritt, oder in der die Lega mindestens 8 % bei den letzten Europa- National- oder Regionalwahlen erhalten hat, sowie in der weniger als eine Million wohnen, jedoch die Lega bei den letzten Wahlen auf einer von drei Ebenen mehr als 25 % erhalten hat), zusammenschließt (Art. 13). Der Föderalrat, der über eine dreijährige Amtsdauer verfügt, entscheidet vor allem über die Parteifinzen, Qualifikation der Mitglieder sowie alle anderen Belange, die im Statut oder den anderen Richtlinien nicht abgedeckt werden. Er kontrolliert zudem die Entscheidungen und Tätigkeiten der Regionalsektionen und bildet das eigene Verwaltungsorgan, den Föderalexekutivausschuß (*Comitato Amministrativo Federale*; Art. 14).

Auch alle Funktionen und Handlungen des Föderalen Organisationsbüros (*Responsabile Organisativo Federale*) und der Föderalen Lokalverwaltung (*Enti Locali Padani Federale*) werden vom Föderalrat geregelt, obwohl ihre Mitglieder nicht von ihm gewählt werden (Art. 18 und 19).

Der Föderalsekretär (*Segretario Federale*) führt in seiner Amtsdauer von drei Jahren den Föderalrat und das Föderalpolitsekretariat (*Ufficio di Segreteria Politica*), das sein Exekutivorgan ist (Art. 15 und 17). Er repräsentiert in Wirklichkeit die Lega Nord, während der Föderalpräsident (*Presidente Federale*) nur das Recht hat, als der Präsident der Föderaldelegiertenversammlung die Versammlung einzuberufen und im Föderalrat den Föderalsekretär im Falle seiner Abwesenheit zu vertreten (Art. 16).

Außerdem wurden die beiden Kollegien für die Rechnungsprüfung (*Collegio Federale die Revisori die Conti*) und für die Schiedsentscheidung (*Collegio Federale die Probiviri*) als unabhängige Organe auf der Föderationsebene eingerichtet. Das erstere ist für den Ausgabenbericht zuständig und hat diesen vor dem Föderalkongreß zu verantworten, während das letztere, das vor allem Konflikte zwischen den regionalen Organen zu regeln hat, vor dem Föderalrat rechenschaftspflichtig ist (Art. 45 und 55).

Hinsichtlich des Mitgliederstatus wird zwischen drei Gruppen unterschieden: Gründungsmitglieder (*Soci Fondatori*), Aktive Mitglieder (*Soci Ordinari-Militanti: SOM*) und Unter-

stützende Mitglieder (*Soci Sostenitori*). Zu den Gründungsmitgliedern werden jene gezählt, die als solche den Status am 4. Dezember 1989 innehatten und später diesen Status erhielten sowie die Vertreter der „Unabhängigkeitserklärung“ Padaniens vom 15. September 1996 (Art. 6). Die Gründungsmitglieder werden automatisch als Delegierte des Föderalkongresses geführt und besitzen die gleichen Rechte.

Auch die aktiven Mitglieder können um Führungsämter und um Delegiertenpositionen auf jeder Ebene kandidieren. Das passive Wahlrecht für die SOM ist demgegenüber durch die Dauer ihrer Mitgliedschaft eingeschränkt. Sie dürfen erst 180 Tage nach Erwerb des SOM-Status auf der Kommunal- und Wahlkreisebene, ein Jahr später auf der Provinzebene, zwei Jahre später auf der Regionalebene und drei Jahre später auf der Föderationsebene kandidieren (Art. 30). Der Föderalrat kann unter Umständen diese Fristen verlängern (Art. 30). Die unterstützenden Mitglieder erhalten den SOM-Status sechs Monate nach Registrierung auf ihrer Wahlkreis- bzw. Kommunalebene (Art. 30). Allerdings verfügen sie nicht über das passive Wahlrecht.

Auf dem Kongreß der Lega Lombarda im Dezember 1989, auf dem sie die ersten großen Wahlerfolge auf der nationalen und regionalen Ebene feierten, waren insgesamt 18 000 Mitglieder aus acht Provinzalsektionen eingeschrieben.¹³ Nach der Gründung der einheitlichen Parteiorganisation erreichte 1992 die Mitgliederzahl der Lega Nord 140 000. Für die nachfolgenden Jahre sind bislang keine konkreten Angaben vorhanden.¹⁴

Auf der außerparlamentarischen Ebene schuf die Lega flankierende Organisationen, die ihrer neuen Struktur als Massenpartei entsprechen sollten¹⁵: Auf gewerkschaftlicher Ebene entstand die lombardische autonome Gewerkschaft *SAL (Sindacato Autonomista Lombarda)*, die Angehörige der unterschiedlichen Berufsgruppen (Handwerker, Arbeiter, Lehrer, Landwirte, Rentner) aufnahm und entsprechende Unterorganisationen herausbildete. Die SAL verband sich 1991 mit den anderen leghistischen Gewerkschaften des Piemont, Venetien, Ligurien, der Emilia-Romagna und der Toskana zu der *Confederal*, die die über 2 000 Mitglieder des Anfangs innerhalb eines Jahres verfünffachte¹⁶ und am 6. September 1997 mit dem Namen *SIN.PA (Sindacato Padano)* neu gegründet wurde. Dieser neue leghistische Gewerkschaftsbund mit seinen Mitgliederorganisationen trat bewußt in Konkurrenz zu den großen nationalen Gewerkschaften CGIL, CISL und UIL, die in enger Verbindung zu den traditionellen Parteien standen.

Die Lega gründete daneben einen unabhängigen Unternehmerverband, *Associazione Lombarda Imprenditori Autonomi (ALIA)*, dem sich ausschließlich kleine und mittlere Unternehmer, Freiberufler, Handwerker und Geschäftsleute anschlossen, und die *Associazione Lombarda Agricoltori (ALA)* im landwirtschaftlichen Bereich. Die ALIA verstand sich als Kontrahent des italienischen Industrieverbandes *Confindustria*, den sie beschuldigte, in er-

¹³ Bordon, F., a.a.O., S. 157.

¹⁴ Appendice documentaria, in: Mario Caciagli/David I. Kertzer (Hg.), *Politica in Italia. I fatti dell'anno e le interpretazioni, edizione 96*, Bologna: Il Mulino 1996, S. 308. Nur bei Website der Lega Nord wurde offensichtlich veröffentlicht, daß 1998 die Lega 60 000 ordentlichen Mitglieder und noch 60 000 unterstützenden Mitglieder habe.

¹⁵ Vgl. *La vera storia della Lega Nord*, a.a.O., De Luna, Giovanni, Dalla spontaneità all'organizzazione: la resistibile ascesa della Lega di Bossi, in: derselbe (Hg.), *Figli di un benessere minore. La Lega 1979-1993*, Firenze: La nuova Italia 1994, S. 60-62 und Bordon, F., a.a.O., S. 165-166.

¹⁶ De Luna, G., a.a.O., S. 61.

ster Linie die Interessen der Großindustrie zu vertreten, sowie die ALA als einer der beiden italienischen Landwirtschaftsverbände, der von Großgrundbesitzern dominierten *Confagricoltura* (*Confederazione Generale Italiana dell'Agricoltura*) und der laizischen und linken *Confcoltivatori* (*Confederazione Italiana Coltivatori*).¹⁷

Um ein Kultur- und Freizeitangebot für die Mitglieder zu garantieren wurde die *Unione Culturale Leghe Italiane Sportive* (UCLIS: Kulturverein der Sportlichen Italiens) ins Leben gerufen, die mit der katholischen *Assoziazioni Cristiane di Lavoratori Italiani* (ACLI) und der linksgerichteten *Associazione Ricreativa Culturale Italiana* (ARCI) konkurrieren sollte. Die Lega Nord bemühte sich mit diesen Nebenaktivitäten um die Schaffung einer leghistischen Subkultur, die sich in Konkurrenz zu den noch bestehenden Netzwerken der traditionellen Subkulturen der Katholiken und der Linken stellte. Dazu gehört auch die Liga der Kooperativen, die sich als Alternative zu den linksorientierten und katholischen Kooperativen versteht. Außerdem diente sie als eine Form der Selbstfinanzierung der Bewegung. Für die Verwaltung der Finanzmittel der Lega wurde eine eigene Treuhandgesellschaft (*Pontidafin*) gegründet. Die Lega erschloß sich außerdem den Zugang zu einigen lokalen TV-Sendern; mit der Mailänder Tageszeitung *L'Indipendente* sicherte sie sich Einfluß über ein landesweites Presseorgan.

Die Lega Nord kann als eine typische Massenintegrationspartei betrachtet werden, in dem sie „von der Wiege bis zum Grab“ versucht, ihre Mitglieder in die Parteistrukturen einzubinden.¹⁸ De Luna hat daher zu Recht auf die Ähnlichkeiten zwischen der Lega Nord, den italienischen Faschisten der PNF und der kommunistischen Partei PCI verwiesen.¹⁹

VII.2 Sympathisanten

Für die Analyse der leghistischen Sympathisanten werden zwei Umfrageforschungen vom Statistischen Amt des Lombardischen Exekutivausschusses (*Servizio Statistica della Giunta della Regione Lombarda*)²⁰ und vom Institut Poster (*Istituto Poster*)²¹, die von Ilvo Diamanti bzw. zusammen Diamanti und Roberta Filiaci erarbeitet wurden, verwendet. In der Umfrage des lombardischen statistischen Amtes wurden 1990 insgesamt 2 000 Einwohner in der Lombardei befragt; in der vom Institut Poster durchgeführten Umfrage wurden 660 Einwohner in der Lombardei und Venetien interviewt.

¹⁷ In Italien sind nicht nur die Gewerkschaften, sondern einige Unternehmervverbände mit den Parteien verbunden. Ferrante verwies diesbezüglich *collateralismo*. Vgl. Ferrante, Massimo, *Transizione di regime e interessi imprenditoriali in Italia*, in: *Rivista Italiana di Scienza Politica*, Jg. 28, 1998, S. 85-88.

¹⁸ De Luna, G., a.a.O., S. 61-62.

¹⁹ Ebenda, S. 63.

²⁰ Diamanti, Ilvo, *Una tipologia di simpatizzanti della Lega*, in: Renato Mannheimer, *La Lega Lombarda*. Con testi di R. Biorcio, I. Biorcio, I. Diamanti, R. Mannheimer, P. Natale, Milano: Feltrinelli 1991, S. 172-176.

²¹ Diamanti, Ilvo, *La Lega. Geografia, Storia e Sociologia di un nuovo soggetto politico*, 2. erweit. Aufl., Roma: Donzelli 1995, S. 100-104.

VII.1.1. Sozialdemographische und -ökonomische Charakteristika

Tab. VII-1: Geschlechts-, Alters- und Bildungsstruktur der Lega-Sympathisanten
(%, 1992-93, Lombardei und Venetien)

	Geschlecht		Alter			Bildungsniveau		
	Män- ner	Frau- en	18 – 35	36 – 50	> 50	Grund/ Haupt	Mittel	Univer- sität
Lega- Sympathisanten	51	49	45	26	30	51	42	7
Gesamteinwoh- ner	48	52	41	28	31	44	41	15

Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Im Vergleich zur Gesamteinwohnerzahl überwiegt der Anteil der jungen Männer mit niedrigem Bildungsgrad bei den Lega-Sympathisanten (Vgl. Tab. VII-1). Der Männeranteil zeigte sich 51 % im Vergleich zu diesem Anteil von 48 % der Einwohner. 45 % der Lega-Sympathisanten sind unter 35 Jahre alt, während dieser Anteil bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl beider Regionen (Lombardei und Venetien) 41 % beträgt. Von den Befragten mit Hauptschulabschluß unterstützten 44 % der Einwohner die Lega, wohingegen der Anteil der Unterstützer bei den Befragten mit Mittelschulabschluß keine nennenswerten Abweichungen von ihrem Gesamtanteil an der Bevölkerung aufweist.

Tab. VII-2: Beschäftigungsstatus der Lega-Sympathisanten
(%, 1990, Lombardei)

	Arbei- ter	Land- wirtschaftli- che Klein- bourgeoisie	Städtische industrielle Klein- bourgeoisie	Abhängig beschäf- tigte Mittel- schicht	Bourgeo- sie
Lega- Sympathisanten	42	7	24	21	6
Gesamteinwoh- ner	41	6	19	27	8

Quelle: Servizio Statistica della Regione Lombarda.

Hinsichtlich des Beschäftigungsstatus sind die Differenzen zwischen Einwohner- und Lega-Sympathisanten minimal. Lediglich im Falle der industriellen Kleinbourgeoisie und der Gruppe abhängig beschäftigter Mittelschichten zeigen sich kleine Unterschiede (Vgl. Tab. VII-2). Demgegenüber läßt sich kein relevanter Unterschied bei der Arbeiterschicht und landwirtschaftlichen Kleinbourgeoisie finden. Dieses Ergebnis unterstützt das Argument Maggatis, der darauf hinwies, daß die leghistischen Stimmen vorwiegend aus den sich seit den

70er Jahren im Norditalien entwickelten Klein- und Mittelbetrieben sowie von Selbstständigen kamen.²²

Tab. VII-3: Lega-Sympathisanten im Territorium nach der Einwohnerzahl
(%, 1990, Lombardei)

	< 5 000	5 001 – 20 000	20 001 – 50 000	> 50 000	Mailand
Lega-Sympathisanten	31	31	18	6	13
Gesamteinwohner	26	34	17	7	16

Quelle: Servizio Statistica della Regione Lombarda.

Auch die Zusammensetzung der Lega-Sympathisanten nach der Einwohnerzahl beweist diese Hypothese. Die Hochburgen der Lega liegen nicht in den Großbezirken, vielmehr in den kleinen Territorien mit weniger als 5 000 Einwohner (Vgl. Tab. VII-3). Der Anteil der Lega-Sympathisanten, die in Bezirken mit unter 5 000 Einwohnern wohnen, betrug 31 % innerhalb der Lega-Sympathisanten, während dieser Anteil von den Lombarden bei 26 % blieb. Die anderen Anteile der Lega-Sympathisanten lagen unter den Anteilen aller Befragten bzw. wichen nur leicht davon ab. Die Kleinbetriebe entwickelten sich außerhalb des industriellen Dreiecks (Mailand-Turin-Genova), also nordöstlich davon, wo viele kleinere Städte zu finden sind. In diesem Zusammenhang kann ein potentieller Konflikt zwischen Industriezentrum und Hinterland, zwischen Großindustrie und Klein- bzw. Mittelbetrieben vermutet werden.

VII.1.2. Territoriale Identifikation und bevorzugte Reform des Staatsaufbaus

Tab. VII-4: Zugehörigkeitsgefühl der Lega-Sympathisanten
(%, 1992-93, Lombardei und Venetien)

	Kommune	Provinz/Region	Norden	Italien	Europa
Lega-Sympathisanten	18	28	22	9	23
Gesamteinwohner	21	24	9	23	12

Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Die Italiener stellen sich als europafreundlicher dar als andere europäische Staatsbürger, besitzen aber zugleich ein geringeres Vertrauen in die eigene Nationalität. Bei einer unabhängig voneinander durchgeführten Umfrage zum Zugehörigkeitsgefühl erschien aber die Identifikation mit Italien höher als zu Europa (23 % im Vergleich zu 12 %; Vgl. Tab. VII-4). In dieser Umfrage wurde jede Antwort einem Faktor zugeordnet.

²² Vgl. Magatti, Mauro, *Tra disordine e scisma: la basi sociali della protesta del Nord*, Roma: Carocci 1998.

Unter den Lega-Sympathisanten identifizieren sich dagegen nur noch 9 % eher als Italiener, im Gegensatz dazu 23 % als Europäer. Auch die Identifikation zum Norden war im Vergleich zu den Gesamteinwohnern (22 % der Lega-Sympathisanten und 9 % der gesamten Einwohner) sehr hoch. Im Zugehörigkeitsgefühl zur Provinz oder Region liegen die größten Gemeinsamkeiten zwischen Gesamteinwohnern (24 %) und Lega-Sympathisanten (28 %). Demgegenüber zeigte sich die Identifikation zur Kommune mit dem zweitniedrigsten Anteil hinter dem von Italien insgesamt.

Tab. VII-5: Haltung der Lega-Sympathisanten zur Reform des Staatsaufbaus
(%, 1992-93, Lombardei und Venetien)

	Zufrieden mit der bestehenden Struktur	Mehr Autonomie für Regionen	Sonderstatut für alle Regionen	Föderalismus mit drei Makro-Regionen	Möglich die Separation des Nordens
Lega-Sympathisanten	6	30	27	24	13
Gesamteinwohner	14	39	29	12	7

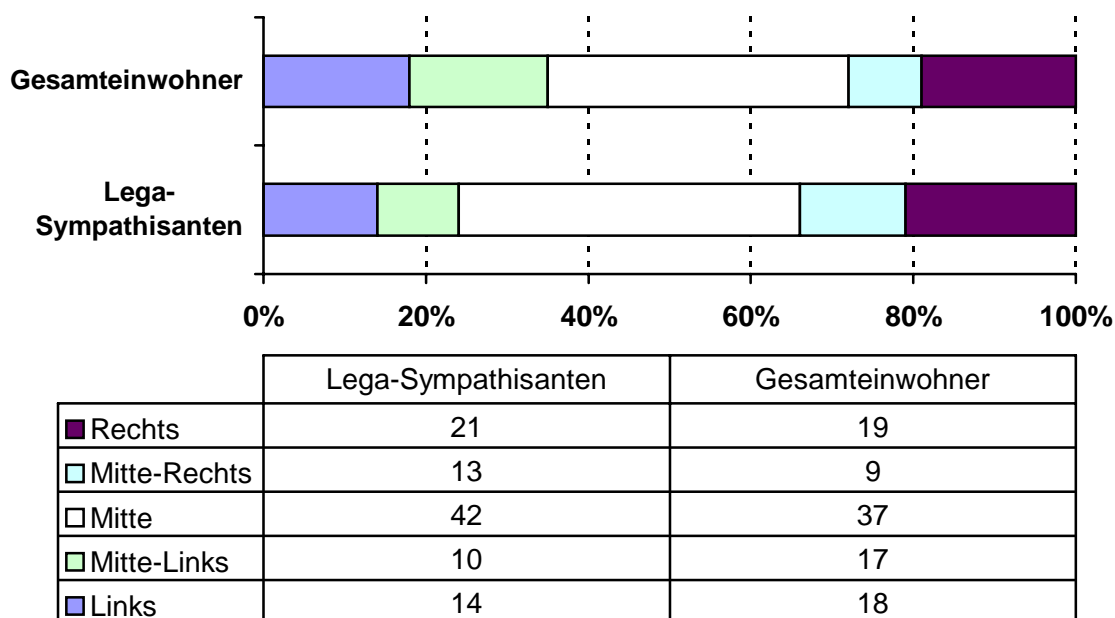
Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Die territoriale Identifikation spiegelt sich auch in der Haltung zur Reform des Staatsaufbaus wider. Insgesamt sprachen sich alle Befragten (39 %) ebenso wie die Lega-Sympathisanten (36 %) für mehr Autonomie der Regionen aus, obwohl zwischen den beiden interviewten Gruppen eine geringe Abweichung gefunden wird (Vgl. Tab. VII-5). Die überwiegende Anzahl der Befragten sind mit dem gegenwärtigen Regionalsystem nicht zufrieden (nur 14 % zufrieden), unter den Lega-Sympathisanten ist der Anteil noch geringer (6 %). Die Interviewten gaben weder eindeutige Präferenzen zum Föderalismus (Etablierung dreier Makroregionen (12 % der Gesamteinwohner) noch zur Möglichkeit der norditalienischen Separation (7 % der Gesamteinwohner) ab. Die Lega-Sympathisanten haben demgegenüber einen doppelt so hohen Anteil positiver Antworten (24 % und 13 %) gegeben. Auf der anderen Seite bevorzugte ein großer Anteil der Lega-Sympathisanten die Erhaltung eines Sonderstatutes für die jeweilige Region (27 %) und zwar auch im Vergleich zu allen Befragten (29 %).

VII.1.3. Parteipolitische Positionierung

Auf dem parteipolitischen Spektrum finden sich die Lega-Sympathisanten nicht links, vielmehr in der Mitte und Mitte-Rechts (Vgl. Abb. VII-2). Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung der Lombardei, die zu 18 % linksorientiert ist, sind dies nur 14 % der Lega-Sympathisanten. Zusammen mit Mitte-Links stehen die Lega-Sympathisanten mit dem 24 prozentigen Anteil auf dem linken oder mitte-linken Lager, während 35 % der Lombarden eher Linke oder Mitte-Links sind. Demgegenüber ist die Anzahl der sich rechts einzuordnenden Lega-Sympathisanten um drei Prozent höher (21 %) als die von allen Befragten und um vier Prozent höher als die Mitte-Rechts stehenden Lega-Sympathisanten (13 %) der gesamten Einwohner (9 %), sowie die fünf prozentige Mehrzahl der mitteorientierten Lega-Sympathisanten (42% bzw. 37 %). Insgesamt fühlt ist fast jeder zweite Lega-Sympathisant mehr zur Mitte hin orientiert.

**Abb. VII-2: Politisches Spektrum der Lega-Sympathisanten
(%; 1990; Lombardei)**



Quelle: Servizio Statistica della Regione Lombarda.

VII.1.4. Meinungen zu sozialen und politischen Fragen

Tab. VII-6: Relevanz politischer und sozialer Fragen in den Positionen der Lega-Sympathisanten
(%, 1992-93, Lombardei und Venetien)

	Kriminalität	Beschäftigung	Politische Korruption	Immigranten	Bürokratismus
Lega-Sympathisanten	71	62	82	61	62
Gesamteinwohner	71	64	81	53	63

Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Insgesamt sind die Unterschiede zwischen Lega-Sympathisanten und Gesamteinwohnern außer im Falle von Migrationsfragen, marginal. Das Thema politische Korruption ist für beide Seiten wichtig und damit offensichtlich nicht nur ein wichtiger Mobilisierungsfaktor der Lega. Das liegt an dem Forschungszeitraum (1992-1993), in dem der Angriff der Sauberen Hände (*mani pulite*) gegen die politische Klasse sehr aktiv gewesen war.

Tab. VII-7: Vertrauen der Lega-Sympathisanten in die Institutionen
(%, 1992-93, Lombardei und Venetien)

	Kirche	Justiz	Partei	Regierung	Parlament	Lokalverwaltung
Lega-Sympathisanten	38	39	5	8	8	22
Gesamteinwohner	45	44	6	10	13	19

Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Indem dieses Ergebnis zusammen mit dem Grad des Vertrauens in die politischen und gesellschaftlichen Institutionen interpretiert wird, werden die Einstellungen der Lega-Sympathisanten deutlicher. Die Lega-Sympathisanten vertrauen der Regierung relativ wenig, sowie allen anderen bestehenden gesellschaftlichen, politischen Institutionen, abgesehen von der Lokalverwaltung (Vgl. Tab. VII-7). Das hohe Vertrauen in die Justiz (39 % bei den Lega-Sympathisanten und 44 % bei den gesamten Einwohnern) und Lokalverwaltung (22 % bzw. 19 %) spiegelt neben der damaligen Aktion der Justiz die relativ effizientere Lokalverwaltung im Norden wider. Das relativ hohe Vertrauen der Lega-Sympathisanten ist durch die Übernahme der Lokalverwaltung durch die Lega seit 1992 zu erklären. Auch das große Vertrauen in die Kirche innerhalb der Sympathisanten-Gruppen der Lega sowie der gesamten Einwohner der Lombardei und Venetiens ist durch die hohe Korrelation zwischen DC- und Lega-Wählern zu verstehen. Auf der anderen Seite haben die Lega-Sympathisanten (38 % im Vergleich 45 %) allerdings aufgrund der Säkularisierung nur wenig Vertrauen zur Kirche.

VII.1.5. Vergleich zwischen Lega Lombarda und Liga Veneta

Tab. VII-8: Geschlechts-, Alters- und Bildungsstruktur der Lega-Sympathisanten
(%, 1992-93, Lombardei und Venetien)

	Geschlecht		Alter			Bildungsniveau		
	Männer	Frauen	18 – 35	36 – 50	> 50	Haupt	Mittel	Universität
Lombardei	56	44	49	26	25	47	45	8
Venetien	48	52	39	25	36	59	36	5

Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Bemerkenswert ist im Vergleich zwischen Lega-Sympathisanten in Venetien und der Lombardei zunächst die Geschlechts- und Altersstruktur, in der sich eine umgekehrte Zusammensetzung findet (Vgl. Tab. VII-9). In der Lombardei ist der Männeranteil um 12 % (56 %) höher als der Frauenanteil (44 %), während dieser Anteil im Venetien um 8 % niedriger (48 %) als der andere (52 %) ist. Auch in der Altersstruktur ist der Anteil von unter 35-Jährigen um 10 % niedriger (39 %) bzw. der von über 50-Jährigen um 11 % mehr (36 %) in Venetien als der jeweilige Vergleich in der Lombardei (49 % bzw. 25 %), obwohl in den beiden Teilen die unter 35-Jährigen noch überwiegen. Demgegenüber erscheint das Übergewicht derjenigen mit niedrigem Bildungsgrad bei den Lega-Sympathisanten noch stärker in Venetien (47 % in Lombardei, 59 % in Venetien)

Tab. VII-9: Relevanz politischer Issues bei den Lega-Sympathisanten
(%, 1992-93, Lombardei und Venetien)

	Kriminalität	Beschäftigung	Politische Korruption	Immigranten	Bürokratismus
Lombardei	67	63	74	57	54
Venetien	75	61	93	66	73

Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Abgesehen von den Beschäftigungsfragen nehmen die Sympathisanten der *Liga Veneta* alle anderen Issues wichtiger als die Sympathisanten der *Lega Lombarda* (Vgl. Tab. VII-9). Die venetischen Lega-Sympathisanten halten Kriminalität, Immigration, Bürokratismus für wichtige Probleme (ca. 10 % mehr als die Lombardischen, politische Korruption fast um 20 % (93 % in Venetien, 74 % in Lombardei)).

Tab. VII-10: Vertrauen der Lega-Sympathisanten in die Institutionen
(%, 1992-93, Lombardei und Venetien)

	Kirche	Justiz	Parteien	Regierung	Parlament	Lokalverwaltung
Lombardei	39	37	3	8	6	18
Venetien	36	42	6	7	10	27

Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Venetien ist eine Region der sprachlich-kulturell relativ homogenen und traditionellen „weißen Zonen“ im Gegensatz zur Kompatibilität des Industriezentrums und des Hinterlandes, „laizischer“ und „weißer“ Zone und der verschiedenen Dialekte in der Lombardei.²³ Diesbezüglich ist Diamanti davon überzeugt, daß die venetischen Leghisten die lokalistische Tradition ihrer Region, d.h. die christdemokratische Subkultur und die hohe Wertschätzung der Familie und den Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie widerspiegeln.²⁴

Venetien befindet sich jedoch bereits seit den 70er Jahren in der stärksten Säkularisierung. In diesem Zusammenhang vertrauen die venetischen Leghisten weniger der Kirche als die Lombardischen (36 % zur Kirche in Venetien und 39 % in der Lombardei, vgl. Tab. VII-10).

Im Unterschied zur Lombardei entwickelten sich andererseits in der Tat in Venetien, einem der wichtigsten Hinterländer, die Klein- und Mittelbetriebe, die auch mit der relativ effizienteren Lokalverwaltung verbunden sind. Die Effizienz der Lokalverwaltung geriet jedoch später durch den fiskalpolitischen Zwang von der Zentralregierung unter Druck. In Venetien trat daher neben der leghistischen Bewegung die Bürgermeisterbewegung auf die politische Bühne, an der sich leghistische Bürgermeister beteiligten. Diese Interpretation kann auch die

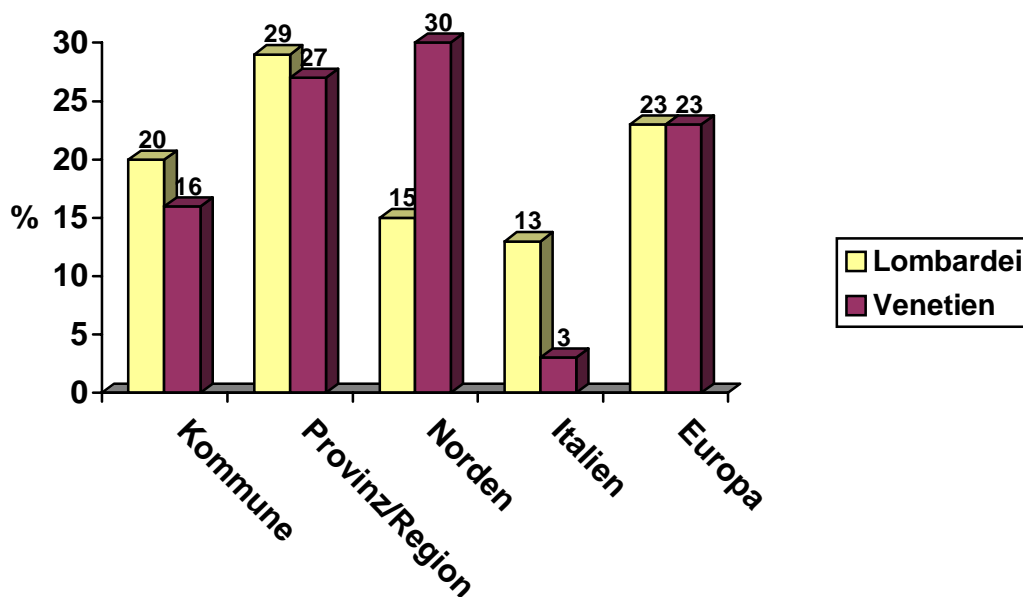
²³ Vgl. Della Peruta, Franco, *Lombardia: primato economico e proposte politiche*, in: Paul Ginsborg (Hg.), *Stato dell'Italia*, Milano: Il Saggiatore 1994, S.126-131 und Franzina, Emilio, *Veneto: una società dinamica al bivio tra globalizzazione e leghismo*, in: Paul Ginsborg (Hg.), ebenda. S. 138-147.

²⁴ Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, a.a.O., S. 106.

höheren Anteile der venetischen Lega-Sympathisanten im Hinblick auf das Vertrauen in die Partei, in das Parlament und in die Lokalverwaltung im Vergleich zu den Lombardischen erklären, obwohl weiterhin innerhalb der Venetischen die Anteile des Vertrauens in die Partei und in das Parlament sowie in die Regierung die niedrigsten Prozentanteile verzeichneten.

Der Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie, genauer gesagt zwischen Großunternehmen und Mittel- bzw. Kleinbetrieben, erhielt jedoch erst politische Bedeutung, als der Konflikt zwischen der Lega und der Zentralregierung durch die Spannungen zwischen der Lega und Berlusconi überlappt wurde. Auch die Intoleranz gegenüber den Meridionalen wird immerhin von der Lega ausgenutzt, um den Zentralstaat zu kritisieren und eine nördliche Kultur, die sogenannte padanische Kultur der „Produzenten (*produttori*)“, zu schaffen. Depriviert fühlten sich die Norditaliener, bzw. Nordostitaliener nicht gegenüber dem industriellen Zentrum, sondern gegenüber dem politischen Zentrum. Die sozioökonomische Konzeption der nördlichen „Völker (*popoli*)“, die sich politisch unterrepräsentiert fühlten, spielte daher eine wichtige Rolle als Identitätsfunktion gegenüber der „südlichen Bevölkerung“. Das Territorium „Norden“ konnte so als politischer Gestaltungsraum gegen den Zentralstaat mobilisiert werden.

Abb. VII-3: Zugehörigkeitsgefühl der Lega-Sympathisanten (1992-93, Lombardei und Venetien)

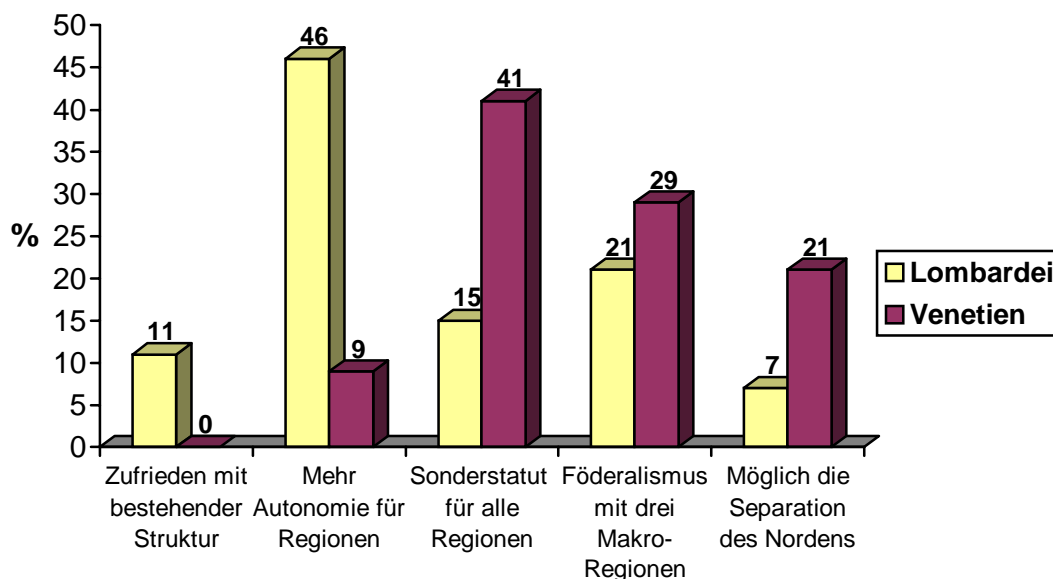


Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Außerdem ist die Wichtigkeit der Familienbande, auf deren Grundlage sich die Kleinbetriebe in Nordosten entwickelten, nicht einfach als lokaler Wert zu interpretieren. Wie in der Abbildung VII-3 dargestellt, identifizieren sich die venetischen Lega-Sympathisanten vorwiegend mit dem Norden (30 %, also doppelt so hoch wie in der Lombardei 15 %), während

sich die Lombardischen zum größeren Teil zugehörig zur Provinz oder Region (29 %) fühlen. Im Vergleich zu 20 % des Zugehörigkeitsanteils zur Kommune bei den lombardischen Leghisten bleibt dieser Anteil bei den Venetischen um 16 %, und bei der Europazugehörigkeit beträgt der Anteil 23 %.

Abb. VII-4: Bevorzugte Staatsaufbaureform der Lega-Sympathisanten (1992-93, Lombardei und Venetien)



Quelle: Sondaggio Poster sugli atteggiamenti politici.

Auch im Hinblick auf die Erstellung einer Reform des Staatsaufbaus bevorzugten die Sympathisanten der Liga Veneta den makroregionalen Föderalismus (29 %) und möglicherweise die Separation Norditaliens in einem höherem Anteil von 21 % im Vergleich zu den Sympathisanten der Lega Lombarda (21 % bzw. 7 %). Zusammengerechnet betragen die beiden Anteile 50 % in Venetien gegenüber 28 % in der Lombardei (Vgl. Abb. VII-4). Überdies ist kein venetischer Leghist mit der gegenwärtigen Regionalstruktur zufrieden, während immer noch 11 % der Lombardischen damit zufrieden sind. Die venetischen Sympathisanten der Lega weisen aber den größten Anteil von 41 % innerhalb derer auf, die in der Erhaltung des Sonderstatutes eine Alternative sehen, im Gegensatz zu den Lombardischen, von denen immerhin 46 % die Autonomie der Regionen befürworten. So erwarten insgesamt 91 % der venetischen Lega-Sympathisanten von der Politik der Lega Nord die Einräumung des Sonderstatutes für alle Regionen, die Reform des Staatsaufbaus zum makroregionalistischen Föderalismus oder möglicherweise die Separation „Padaniens“, während nur 43 % der Lombardischen diese Alternativen unterstützen. Die Region Venetien integriert sich in diesem Sinne aufgrund ihres relativ homogenen sozioökonomischen Hintergrundes mehr in die leghistische Bewegung und ihrer Kultur der „Produzenten“.

VII.3 Parlamentarier

Die Lega Nord ist nicht nur von anti-parteilichen Ressentiments geprägt, sondern auch erst im Zuge der Nationalwahlen von 1987 mit ihren zwei Deputierten ins Parlament eingetreten. Bei den Parlamentariern der Lega Nord finden sich sowohl im Senat wie auch in der Abgeordnetenversammlung daher die Berufspolitiker (1992, 7 %; 1994, 2 %; 1996, 1 %) selten (Vgl. Tab. VII-11, VII-12 und VII-13).²⁵

Tab. VII-11: Alters-, Bildungs- und Berufsstruktur der Parlamentarier der beiden Kammern in Nord- und Mittelregionen (nördlich der Toskana) 1992 (%)

		Legia Nord	DC	PDS-PRC
Alter	< 40	30	5	6
	40 – 49	38	31	47
	50 – 59	20	42	35
	> 60	12	22	12
Gesamt		100	100	100
Bildungs-niveau	Bis Abitur	42	28	48
	Universität	58	72	52
Gesamt		100	100	100
Beruf	Politiker	5	6	25
	Freiberufler	36	24	10
	Unternehmer/Manager	7	16	6
	Professor/Lehrer/Anwalt	16	42	38
	Abhängige Arbeiter	36	13	21
Gesamt		100	100	100
Gesamtzahl		80	135	84

Quelle: Istituto Nazionale dell'Informazione, zitiert nach Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, S. 84-86, umformuliert.

Als eine „neue“ Partei hat die Lega eine relativ sehr junge Altersstruktur ihrer Parlamentarier, so sind 1992 30 % von ihnen unter 40 Jahre bzw. 68 % unter 50 Jahre alt. Demgegenüber betragen diese Anteile bei den Christdemokraten in diesem Jahr 5 % und 36 %, und 6 % bzw. 53 % bei den Ex- und neugegründeten Kommunisten. In den Parlamentswahlen 1994, die zum ersten Mal nach dem Umsturz der „ersten Republik“ stattgefunden haben, sind im Vergleich dazu die Parlamentarier aller Parteien jünger. Die Anteile der unter 40-jährigen und 50-jährigen betragen 26 % und 62 % bei der Forza Italia, und 14 % bzw. 62 % bei der PDS und PRC zusammen. Auch bei der DC-Nachfolgerpartei PPI und Patto-Segni nahm die Zahl der unter 50-jährigen Parlamentarier zu (zusammen 45 %), obwohl der Anteil der unter 40-jährigen um 2 % rückgegangen ist. Bei den leghistischen Parlamentariern sind diese Anteile gestiegen, also auf 33 % und zusammen auf 76 %.

²⁵ Zur Berechnung kamen dabei die Parlamentarier, die in den Nordregionen, nördlich der Toskana, gewählt wurden, da die Leghisten nur in diesen Regionen gewählt wurden. In den Parlamentswahlen von 1992 hatte die Lega Nord ihre Kandidaten allerdings auch in Mittel- und Süditalien erfolglos aufgestellt.

Tab. VII-12: Alters-, Bildungs- und Berufsstruktur der Parlamentarier der beiden Kammern in Nord- und Mittelregionen (nördlich der Toskana) 1994 (%)

		Lega Nord	PPI-Patto	PDS-PRC	Forza Italia
Alter	< 40	33	3	14	26
	40 – 49	43	42	46	36
	50 – 59	18	41	30	31
	> 60	6	14	10	7
Gesamt		100	100	100	100
Bildungsniveau	Bis Abitur	33	27	51	39
	Universität	67	73	49	61
Gesamt		100	100	100	100
Beruf	Politiker	2	0	28	0
	Freiberufler	46	21	20	39
	Unternehmer/Manager	34	28	3	51
	Professor/Lehrer/Anwalt	13	48	31	10
	Abhängige Arbeiter	5	3	18	0
Gesamt		100	100	100	100
Gesamtzahl		176	29	99	74

Quelle: Istituto Nazionale dell'Informazione, zitiert nach Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, S. 144-145, umformuliert.

Bezüglich des Bildungsniveaus findet sich ein relativ großer Anteil von Parlamentariern mit Mittelschulabschluß oder Abitur (1992, 47 %; 1994, 51 %) bei der PDS und PRC, die die traditionelle Arbeiterpartei war und ist. Demgegenüber war dieser Anteil bei der DC (1992, 29 %) und PPI/Patto-Segni (27 %) sowie bei dem „politischen Unternehmer“ Forza Italia (1994, 39 %) weitaus geringer. Im Vergleich dazu steht die Lega in der Mitte, aber im abnehmenden Trend. Dieser Anteil der Lega erreichte 1992 43 % und ging 1994 auf 33 % bzw. 1996 auf 29 % runter.

Von den 1992 gewählten Leghisten lag der Anteil an Freiberuflern (36 %) und im privaten Bereich Beschäftigten (36 %) zusammengerechnet bei 72 %. 1994 verlagerte sich der Schwerpunkt zu den Freiberuflern und Unternehmern bzw. Managern (insgesamt 59 %). Der Freiberufleranteil hat sich dabei verstärkt (1994, 46 %). Der Unternehmer- und Manageranteil hat sich fast verfünffacht (von 7 % auf 34 %), demgegenüber ist der Arbeiteranteil um mehr als 30 % zurückgegangen (von 36 % auf 5 %). Die Manager und Unternehmer sind dabei allerdings am ehesten als Kleinbourgeoisie zu verstehen. In den letzten Parlamentswahlen von 1996 stieg der Anteil der abhängigen Arbeiter wieder (27 %), während die Anteile der Unternehmer/Manager und der Professoren/Lehrer/Anwälte stark reduziert wurden (23 % bzw. 3 %). So betragen die Anteile von Freiberuflern und abhängig Arbeitenden insgesamt 73 %.

In bezug auf die soziale Basis sind die leghistischen Parlamentarier mit denen der traditionellen Parteien wie DC, PPI und PDS/PRC vergleichbar. Bei der DC, PPI und PDS/PRC liegt der größte Anteil der Unterstützerschaft bei Professoren, Lehrern und Anwälten (DC, 1992, 42 %; PPI, 1994, 48 %; PDS/PRC, 1992, 38 % und 1994, 31 %). Demgegenüber steht der Anteil an Unternehmern/Managern (39 %) und Freiberuflern (51 %) bei der Forza Italia

90 %. Obwohl Berlusconi viele seiner eigenen Leute von Fininvest als Kandidaten aufgestellt hatte, gehörten zu diesem Anteil auch viele andere Unternehmer, und zwar vor allem aus Mittel- und Kleinbourgeoisie.

Gilioli hat berichtet, daß insgesamt 37 Unternehmer (26,1 % der gesamten Parlamentarier von der Forza Italia) – 19 % bei der Lega Nord – durch die Forza Italia ins Parlament eingetreten sind.²⁶ Dies ist eine Widerspiegelung der latenten Konkurrenz zwischen der Forza Italia und Lega Nord im Norditalien. Bei der Verteilung der Kandidaten in Norditalien für die Parlamentswahlen von 1996 verzeichnete die Forza Italia weiterhin den höheren Anteil an Freiberuflern und Unternehmern/Managern (56,3 %) gegenüber der Lega Nord (48,1 %).²⁷

Tab. VII-13: Alters-, Bildungs- und Berufsstruktur der Parlamentarier der beiden Kammern in Nord- und Mittelregionen (nördlich der Toskana) 1996 (%)

		Lega Nord	Ulivo	Polo
Alter	< 40	31	6	13
	41 – 49	44	41	31
	50 – 59	21	40	34
	> 60	4	13	22
Gesamt		100	100	100
Bildungsniveau	Bis Abitur	29	21	15
	Universität	71	79	85
Gesamt		100	100	100
Beruf	Politiker	1	27	5
	Freiberufler	46	29	55
	Unternehmer/Manager	23	4	18
	Professor/Lehrer/Anwalt	3	19	16
	Abhängige Arbeiter	27	21	6
Gesamt		100	100	100
Gesamtzahl		86	217	141

Quelle: *Panorama*, 16.05.1996 (*Chi è del nuovo Parlamento*); Diamanti, I., *La Lega. Dal federalismo ...*, S. 94, umberechnet.

Bei den Wahlen 1996 zeigt die Zusammensetzung der Lega-Parlamentarier im Vergleich zu Olivenbaum und Freiheitspol ihre Überrepräsentation der Freiberufler, Unternehmer/Manager und Arbeiter deutlich (96 % bei Lega Nord, 54 % bei Olivenbaum und 79 % bei Freiheitspol). Für die beiden Wahlallianzen liegt die Konfliktlinie bezogen auf ihre soziale Basis vorwiegend bei der ökonomischen Frage, während die Lega Nord vielmehr anti-elitär und gegen die bestehende politische Klasse geprägt wird. Der Anteil von Managern/Unternehmern und abhängigen Arbeitern ist gleich hoch bei der Lega (27 % und 23 %) im Gegensatz zu den beiden Wahlallianzen, bei denen sie sich umgekehrt darstellt (4 % bzw. 21 % bei Olivenbaum; 18 % bzw. 6 % bei Freiheitspol).

²⁶ Gilioli, Alessandro, *Forza Italia: la storia, gli uomini, i misteri*, Milano: Ferruccio Arnoldi 1994, S. 119.

²⁷ Mattina, Liborio/Alessandro Tonarelli, I candidati. Visioni politiche e carriere, in: *Rivista Italiana di Scienza Politica*, Jg. 26, 1996, S. 494.

VII.4 Wählerschaft

Eine neuere Grundlage zur Analyse der Lega-Wähler bietet die Umfrage Renato Mannheimers von 1995. Sie wurde vom Istituto Poster im Januar 1995 durchgeführt und am 14. Januar im *Corriere della Sera* veröffentlicht. Sie beruht auf der Befragung von insgesamt 1 339 Italienern; 115 von ihnen hatten in den Parlamentswahlen von 1994 die Lega Nord gewählt. Das entspricht einem Anteil von 8,6 %, nicht weit entfernt von den 8,4 % des Wahlergebnisses von 1994.

VII.4.1 Sozialdemographische und -ökonomische Charakteristika

Während die Geschlechterstruktur der Lega-Sympathisanten genau dem Durchschnitt der Bevölkerung entsprach (Tab. VII-1 oben), gibt es bei den Wählern eine klare Verschiebung. 10,4 % der Männer, aber nur 6,7 % der Frauen wählen die Lega (Vgl. Tab. VII-14).

Innerhalb der Altersdifferenzierung liegt die Lega bei den jüngeren Wählern klar vorn. In der Kohorte der 20-29jährigen liegt der Anteil der Lega-Wähler bei 11,1 %. In keiner anderen Altersgruppe liegt der Anteil der Lega-Wähler über dem Anteil an der Gesamtwählerschaft, nur bei den 50-59jährigen werden die 8,6 % noch einmal erreicht, während sie dazwischen leicht und bei den über 59jährigen sehr deutlich (auf nur 4,9 %) absinken.

Beim Bildungsniveau fällt der extrem geringe Anteil an Lega-wählenden Universitätsabsolventen auf: Von den Befragten mit Hochschulabschluß wählten nur 3,6 % die Lega Nord, in allen anderen Segmenten liegt der Anteil der Lega-Wähler im 9 %-Bereich.

Tab. VII-14 : Sozialdemographische Charakteristika der Lega-Wähler 1994 (%)

		Lega-Wähler	Alle Befragten	Anteil Lega
Geschlechtsstruktur	Männer	62	51	10,4
	Frauen	38	49	6,7
Altersstruktur	18 – 29	35	27	11,1
	30 – 39	21	25	7,2
	40 – 49	23	24	8,2
	50 – 59	17	17	8,6
	> 60	4	7	4,9
Bildungsniveau	Grund/Haupt	11	10	9,4
	Mittel	39	35	9,6
	Abitur	45	43	9,0
	Universität	5	12	3,6
Gesamt		100	100	8,6

Quelle: Sondaggio Poster per Corriere della Sera (14.01.1995)

Die Analyse der Beschäftigungsstruktur zeigt, daß die Lega Nord speziell von einer heterogenen Koalition aus einfachen Arbeitern (11,3 %), Selbständigen und Studenten (9,9 und 9,8 %) gewählt wird, während die übrigen abhängig Beschäftigten (8,1 %), Pensionäre (7,6 %) und ganz besonders Hausfrauen mit nur 4,7 % sie nur unterdurchschnittlich unter-

stützen. Gesondert ausgewiesen wird hier der Anteil der Erst-Arbeitssuchenden, der mit 6,4 % ebenfalls sehr niedrig liegt (Vgl. Tab. VII-15).

Tab. VII-15 : Beschäftigungsstatus der Lega-Wähler 1994 (%)

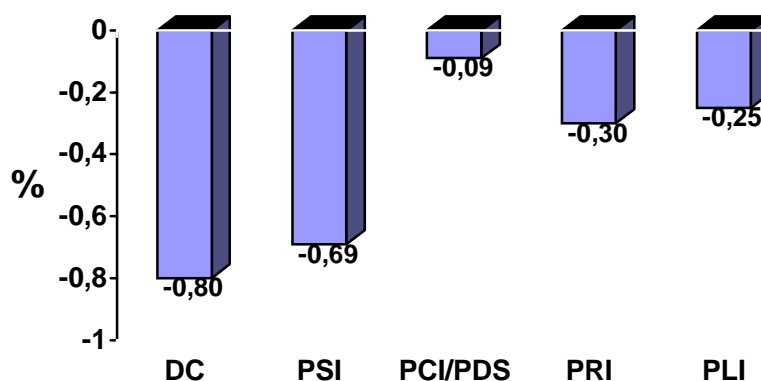
	Lega-Wähler	Alle Befragten	Anteil Lega
Selbständige Arbeiter/Unternehmer	15	13	9,9
Angestellte	31	33	8,1
Arbeiter	21	16	11,3
Hausfrau	6	11	4,7
Student	16	14	9,8
Pensionär	8	9	7,6
Erst-Arbeitssuchende	3	4	6,4
Gesamt	100	100	8,6

Quelle: Sondaggio Poster per Corriere della Sera (14.01.1995)

VII.4.2 Parteipolitische Positionierung

Zwischen Lega Nord und DC sowie zwischen Lega Nord und PSI zeigt die Korrelation einen außergewöhnlichen negativen Wert ($-0,80$ und $-0,69$). Auch in den Parlamentswahlen 1994 erhielt die Lega Nord durchschnittlich 29,5 % der Stimmen in ihren Hochburgen, in denen noch in den Parlamentswahlen 1992 die DC mit 30,8 % ihren höchsten Stimmenanteil hatte verbuchen können.²⁸ Demgegenüber war die Korrelation zwischen Lega- und PCI/PDS-Wählern die geringste. In den nordwestlichen Regionen, vor allem im industriellen Dreieck, in denen die PCI oder PDS gut abgeschnitten hat, erhielt die Lega immerhin einen niedrigen Stimmenanteil innerhalb des Nordens: In den Lega-Hochburgen, in denen die Lega 1994 einen durchschnittlichen Stimmenanteil von 29,5 % feiern konnte, ist die PDS in den Parlamentswahlen 1992 auf 10,6 % im Vergleich zu über 18 % in den anderen Nordregionen geblieben.²⁹

Abb. VII-5: Korrelation der Lega mit anderen Parteien (1987 - 1992)



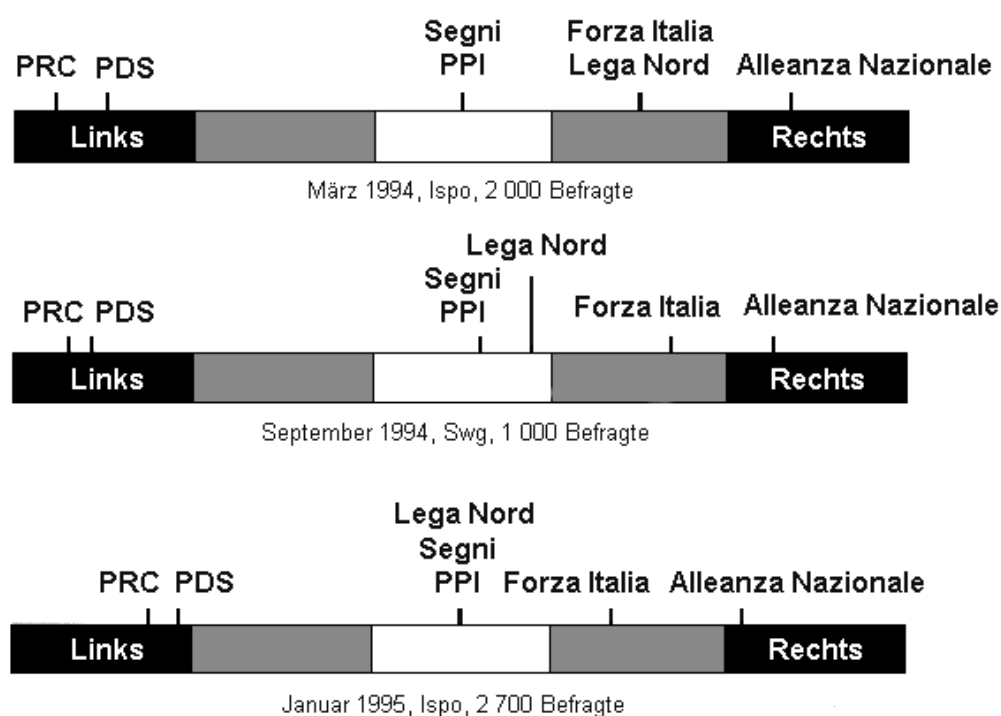
Quelle: Statera, G., S. 110, umformuliert.

²⁸ Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, a.a.O., S. 143.

²⁹ Ebenda.

Zur Positionierung der Wähler der Lega Nord im parteipolitischen Spektrum liegen drei Untersuchungen aus den Jahren 1994 und 1995 vor. Ihnen zufolge befinden sich die Lega-Wähler auf dem Weg von einer gemäßigt rechten Position zur Mitte hin (vgl. Abb. VII-6). In einer ersten Umfrage vom März 1994 kam das Umfrageinstitut Ispo zu dem Ergebnis, daß die Lega-Wählerschaft ähnlich der der Forza Italia eher zwischen Mitte und Rechts steht. Im Unterschied dazu hat sich diese Positionierung in einer Umfrage von Swg von September 1994 in die Richtung Mitte bewegt. In einer zweiten Umfrage von Ispo im Januar 1995 erreichte die Lega sogar eine genaue Mittelposition, zusammen mit Patto Segni und PPI. Es spricht auf der Grundlage dieser Ergebnisse einiges dafür, daß sich die Lega auf dem Weg in die politische Mitte befindet.

Abb. VII-6: Lega-Wählerschaft auf dem parteipolitischen Spektrum



Quelle: Diamanti. I., *La Lega. Geografia ...*, S. 166

VII.1.6. Politische und sozioökonomische Wertorientierung

Ein weiterer Fragenkomplex der Corriere-Umfrage von Mannheimer galt der Identifikation und Wertorientierung der Lega-Wähler. Generell identifizieren sich die befragten Italiener mehr mit dem Norden (72 %) als mit Gesamt-Italien (58 %) und nur wenige vertrauen dem Süden (26 %, vgl. Tab. VII-16). Bei den Lega-Wählern ist das Vertrauen zum Norden noch höher (91 %) und das zum Süden deutlich niedriger (12 %) im Vergleich zu allen Befragten. Das heißt umgerechnet: unter denen, die dem Süden Italiens Vertrauen entgegenbringen, liegt der Lega-Nord-Anteil nur bei 4 %.

Tab. VII-16 : Politische und Wertorientierung der Lega-Wähler 1994 (%):
vertrauen ziemlich und viel

	Lega-Wähler	Alle Befragten	Anteil Lega
Norden	91	72	10,9
Süden	12	26	4,0
Italia	54	58	8,0
Großunternehmen	36	35	8,8
Selbständig Arbeitende	47	42	9,6
Parlament	47	40	10,1
Präsident der Republik	45	45	8,6
Kirche	48	49	8,4

Quelle: Sondaggio Poster per Corriere della Sera (14.01.1995)

Der Grad des Vertrauens in Großunternehmen zeigt bei Lega-Wählern keine relevante Abweichung zum Durchschnitt aller Befragten (36 % bzw. 35 %). Demgegenüber ist der Anteil des Vertrauens zu den selbständig Beschäftigten bei den Lega-Wählern (47 %) höher als bei allen Einwohnern (42 %).

Weniger als 50 % der Lega-Wähler wie auch der Italiener insgesamt vertrauen den politischen und sozialen Institutionen. Zur Kirche haben die Leute, die 1994 die Lega gewählt haben, ein geringes Vertrauen und die Differenz zur Gesamtbevölkerung ist minimal (48 % bzw. 49 %). Ein großer Unterschied findet sich allerdings zwischen den Lega-Wählern und -Sympathisanten. Vor den Wahlen 1992/93 vertrauten nur 38 % der Lega-Sympathisanten der Kirche (45 % der Gesamteinwohner). Der Grund dafür lag im „Pivetti-Effekt“. Die Lega Nord versuchte in den Parlamentswahlen von 1994 auch in die katholische Subkultur einzudringen, und nahm die katholische Traditionalistin Pivetti, die damals noch ein junges aktives Mitglied gewesen, aber nach den Wahlen Präsidentin der Abgeordnetenkammer geworden war, in ihre Führungsebene auf. Die Lega hat danach jedoch aufgrund der Stimmeneinbuße bei diesen Wahlen und des sich fortsetzenden Konfliktes mit der Kirche wieder die Kirche kritisiert, und später stand Pivetti sogar gegen Bossi.

Im Unterschied zur Kirche, aber auf ähnlich niedrigem Niveau, gibt es im Vertrauen zum Parlament eine relativ große Abweichung zwischen den Lega-Wählern und dem Rest der Befragten (47 % der Lega-Wähler gegenüber 40 % der Norditaliener). Dies spiegelt die Regierungsteilnahme der Lega Nord nach den Parlamentswahlen von 1994 wider.

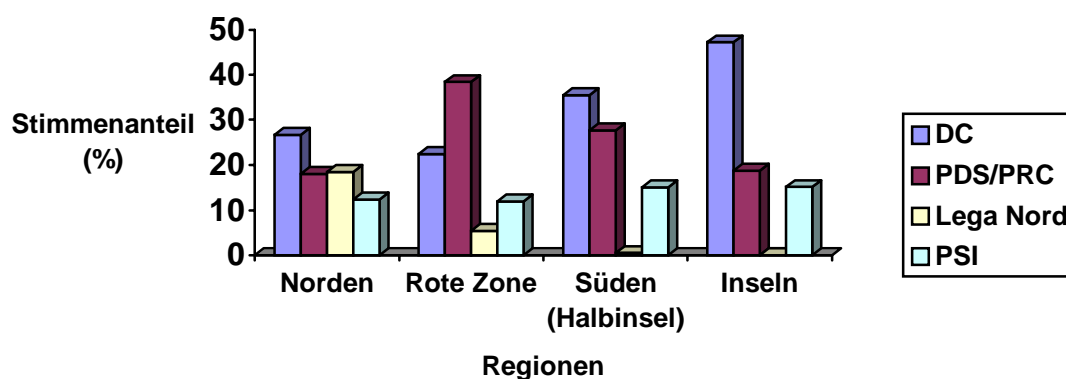
VII.5 Geographische Komposition

In den Parlamentswahlen von 1992 ist die Meridionalisierung der Christdemokraten und gewisser Maßen auch der PSI bemerkenswert (vgl. Tab. VII-17, Abb. V-5 und V-6). Im gesamten Süden erhielt die DC 39,3 % der Stimmen (um ein Drittel höher als der Durchschnittsanteil des Landes) und die PSI 15,4 % (beträgt 113,2 % im Vergleich zum Durchschnittsanteil des Landes, aber um fast ein Drittel höher in der südlichen Halbinsel). Die Lega Nord trat als die zweitstärkste Partei direkt hinter der DC im Norden und als stärkste in ihren Hochburgen vor allem im Nordosten auf. So zeigte das Ergebnis der Parlamentswahlen 1992 deutlich drei unterschiedliche Regionen Italiens: im Süden die DC-Hegemonie, die Rote Zone von PDS und PRC und der Norden, in dem noch die DC, PSI und die linken Parteien sowie die Leghisten konkurrieren (Vgl. Abb. VII-7).

Tab. VII-17: Parlamentswahlen 1992 in den Regionen (%)

Parteien	Norden	Rote Zone	Süd (Halbinsel)	Inseln	Italien
DC	26,6	22,5	35,5	47,2	29,7
PDS	12,6	30,0	20,3	17,2	16,1
PSI	12,4	12,0	15,1	15,2	13,6
Lega Nord	18,5	5,4	0,5	0	8,7
PRC	5,5	8,4	7,3	1,6	5,6
MSI	4,1	4,5	7,6	5,4	5,4

Quelle: Sani, G., 1992 ..., S. 561 und Le Italie del 5 aprile, S. 213-215; Ramela, F., S. 100. Zusammengefaßt.

Abb. VII-7 : Parlamentswahlen 1992 in den Regionen
(Abgeordnetenversammlung; %)

In den Parlamentswahlen 1994 erwies sich die Forza Italia als stärkste Nachfolgerin der DC vor allem im Norden und auf den Inseln, während die PPI mit einigen Ausnahmen auf der südlichen Halbinsel fast alle DC-Lager verloren hat (vgl. Tab. VII-18 und Abb. VII-8). Im Norden hat die Forza Italia die DC mit dem Stimmenanteil von 24,8 % (um 5,8 % mehr als der Lega Nord) ersetzt und auf Sizilien sogar 33,3 % erreicht.³⁰ Die PDS und PRC sind weiterhin in der „Roten Zone“ (vor allem Emilia-Romagna, Toskana und Umbrien) vorherrschend (42,7 %). Die Lega Nord hat ihren Stimmenanteil im Norden um 0,5 % erhöht, obwohl sie landesdurchschnittlich eine Einbuße von 0,3 % hinnehmen mußte. Die Neofaschisten haben im Süden sowie in der roten Zone einen großen Vorsprung erreicht. Sie haben dabei ihre Stimmen verdoppelt bzw. verdreifacht. In diesem Sinne wird von „Vier Italien“ gesprochen: Neben dem Norden die traditionelle rote Zone, die südliche Halbinsel, in der nicht nur die linken Parteien, sondern die Neofaschisten stärker geworden sind, und die Inseln der Forza Italia.³¹

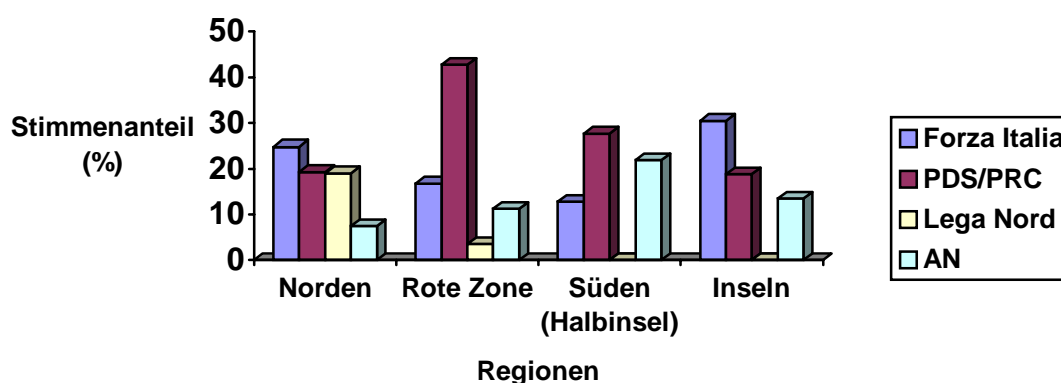
³⁰ Ricolfi, Luca, Il voto proporzionale e il nuovo spazio politico italiano, in: *Rivista Italiana di Scienza Politica*, Jg. 24, 1994, S. 604.

³¹ Ebenda. P. Natale unterscheidet demgegenüber sechs Italien: rechtsstarke Bezirke (einige nördliche Provinzen, Latium, Marken, Umbrien), leghistische, autonome (Aostatal, Trient-Südtirol), rote Zo-

Tab. VII-18: Parlamentswahlen 1994 in den Regionen: Verhältniswahl (%)

Parteien	Norden	Rote Zone	Süden (Halbinsel)	Inseln	Italien
Forza Italia	24,8	16,8	12,8	30,4	21,0
Lega Nord	19,0	3,5	0	0	8,4
PDS	14,0	34,4	20,3	17,2	20,4
AN	7,4	11,2	21,9	13,5	13,5
PPI	12,3	9,7	12,0	8,5	11,1
PRC	5,3	8,3	7,3	1,6	6,0
Patto Segni	3,1	5,0	6,0	8,8	4,6

Cartoci, R., Indizi di un inverno precoce, S. 642; Allum, P., Il Mezzogiorno, S. 110. Zusammengefaßt.

Abb. VII-8 : Parlamentswahlen 1994 in den Regionen
(Verhältniswahl; %)

Auf der anderen Seite, die PDS und PRC getrennt betrachtet, konkurrieren die Forza Italia und Lega Nord im Norden. Und im Mezzogiorno einschließlich der beiden Inseln konkurrieren die drei Parteien, PDS, Forza Italia und Alleanza Nazionale. Nach dem Umsturz der christdemokratischen Partei wird der Mezzogiorno insgesamt nicht von einer bestimmten parteipolitischen Orientierung geprägt. Die PDS und PRC haben zusammen ein Plus von 6,1 % im Vergleich zu 1992 im Gesamtsüden verbucht (24,8 % in 1994), und die Alleanza Nazionale ist um 12,0 % der Stimmen gestiegen (auf 19,2 %).³² Mit 18,8 % der Stimmen hat auch die Forza Italia gut abgeschnitten.³³

ne, rechtsstarker Mezzogiorno und Mezzogiorno in der Konkurrenz. Vgl. Natale, Paolo, La nuova mappa geopolitica, in: Ilvo Diamanti/Renato Mannheimer (Hg.), *Milano a Roma: guida all'Italia elettorale del 1994*, Roma: Donzelli 1994, S. 85-98.

³² Allum, Percy, Il Mezzogiorno, in: I. Diamanti/R. Mannheimer (Hg.), a.a.O., S. 112.

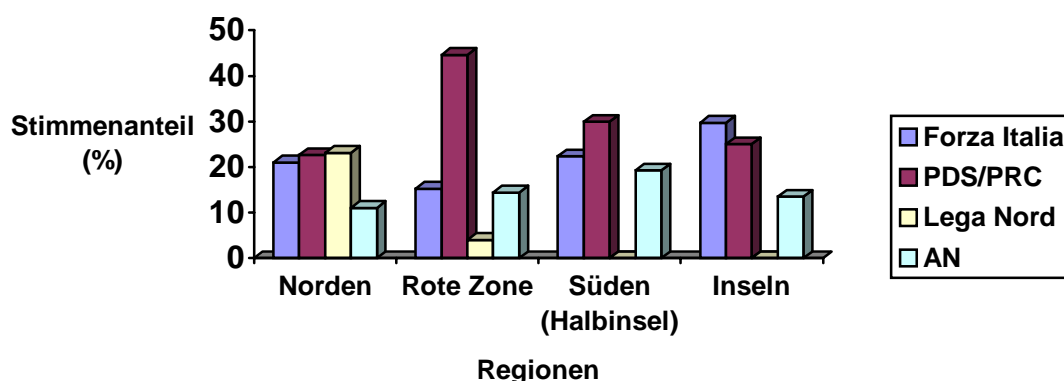
³³ Ebenda.

Tab. VII-19: Parlamentswahlen 1996 in den Regionen: Verhältniswahl (%)

Parteien	Norden	Rote Zone	Süden (Halbinsel)	Inseln	Italien
PDS	15,2	34,2	20,9	17,6	21,1
Forza Italia	21,0	15,2	22,3	29,7	20,6
Lega Nord	23,1	4,0	0	0	10,1
AN	11,0	14,4	19,2	13,5	15,7
PRC	7,4	10,4	9,0	7,4	8,6
PPI-SVP-PRI-UD-PRODI	7,2	6,7	7,3	5,8	6,8
CCD-CDU	4,8	5,2	8,1	7,5	5,8
Lista Dini	4,2	4,3	4,1	5,1	4,3

Quelle: Cartoci, R., *Indizi di un inverno precoce*, S. 642; *La Repubblica*, 23,04,1996. Zusammengefaßt.

Abb. VII-9 : Parlamentswahlen 1996 in den Regionen (Verhältniswahl; %)



Der Mezzogiorno bleibt weiterhin als Konkurrenzraum zwischen den Parteien (Vgl. Tab. VII-19 und Abb. VII-9).³⁴ Die Forza Italia hat einen großen Vorsprung von 9,5 % der Stimmen im kontinentalen Mezzogiorno, hat aber demgegenüber in den Inseln Stimmen verloren

³⁴ Diamanti, Ilvo, *I Mezzogiorni*, in: derselbe/R. Mannheimer (Hg.), a.a.O., S. 133, und auch vgl. derselbe, *Die fünf Gesichter des Südens*, in: Luigi V. G. Ferraris/Günter Trautmann/Hartmut Ullrich (Hg.), *Italien auf dem Weg zur „zweiten Republik“?*, Frankfurt a. M./Berlin: Peter Lang 1995, S. 369-378. In den Parlamentswahlen von 1994 konnte dies deutlich erkennbar.

Parteien	Stimmenanteil in Mezzogiorno (%)
PDS	19,3
Forza Italia	18,8
PPI	11,1
MSI/AN	19,2

Quelle: Allum, P., a.a.O., S. 112.

(um 0,5 %). Die Alleanza Nazionale hat ihren Stimmenanteil im Norden und in der roten Zone verbessert.

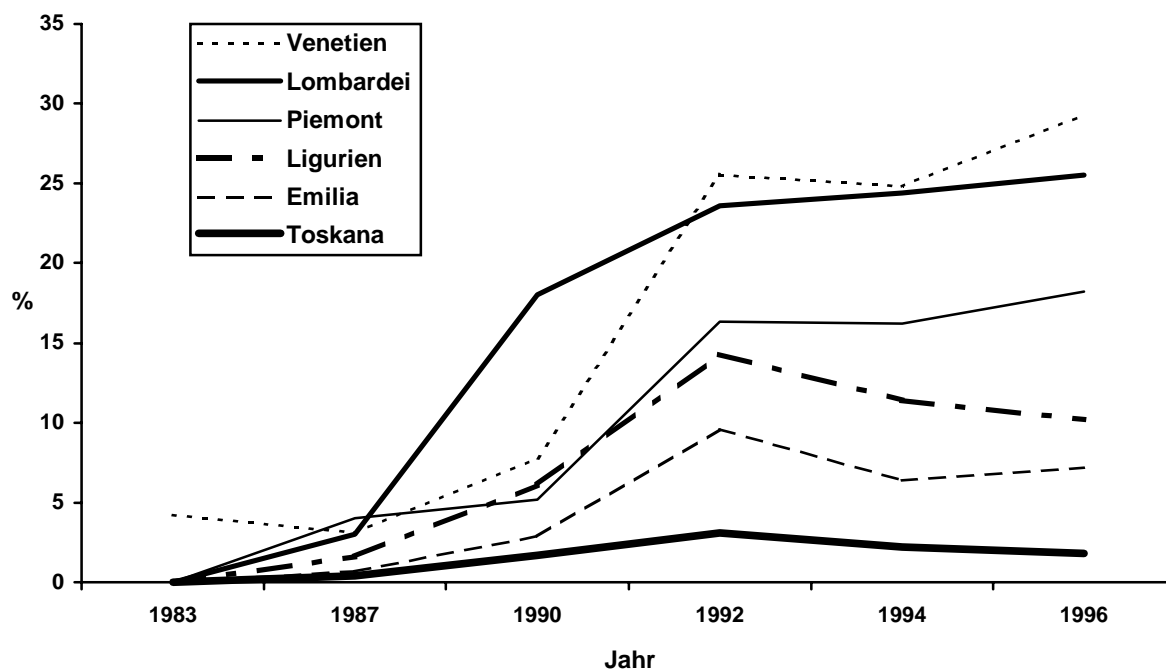
Tab. VII-20: Stimmenanteil der Lega Nord in Regionen 1992, 1994 und 1996
(Abgeordnetenversammlung)

Regionen	1992	1994*	1996*
Venetien	25,5	24,8	29,3
Lombardei	23,6	24,4	25,5
Piemont	16,3	16,2	18,2
Friaul-Julisch Venetien	15,3	16,9	23,2
Ligurien	14,3	11,4	10,2
Emilia-Romagna	9,6	6,4	7,2
Trient-Südtirol	8,9	7,6	13,2
Toskana	3,1	2,2	1,8
Marken	1,3	**	1,5
Umbrien	1,2	**	1,0

*Verhältniswahl; ** nicht teilgenommen

Quelle: Ministero degli Interni

Abb. VII-10: Wahlergebnisse 1983 - 1996



Insgesamt haben sich alle italienischen Parteien vor den Wahlen mehr oder weniger auf jeweils eigene Weise zur Mitte hin bewegt. Erst bei den Wahlen 1996 erschien die Lega Nord (23,1 %) mit der 2,1 %-Differenz gegenüber der Forza Italia (21,0 %) als die stärkste Partei in ganz Italien. Die rote Zone hat sich im Unterschied zu den anderen Regionen durch die

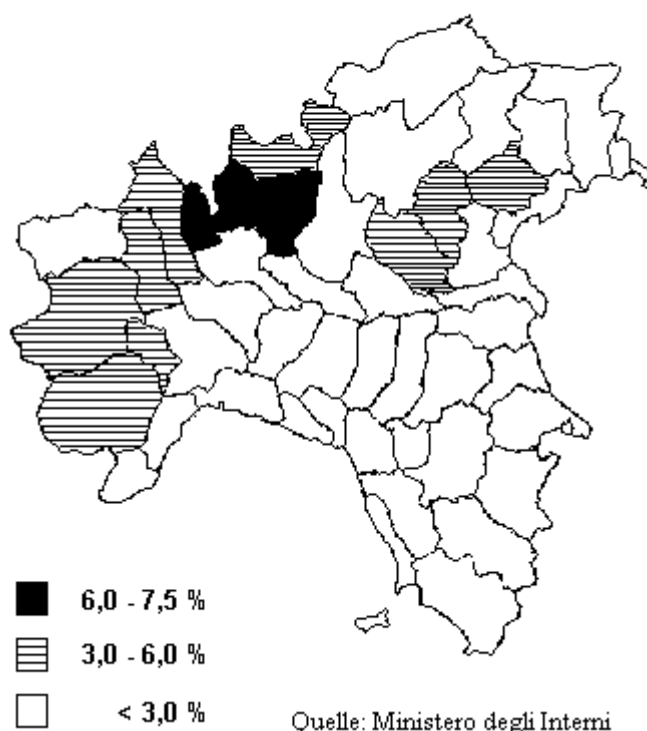
Stimmzunahme der PRC (+2,1 %) mehr auf dem linken Lager monopolisiert. Zusammen haben die PDS und PRC 44,6 % der Stimmen in dieser Zone erhalten.

In sechs Nordregionen außer Ligurien verzeichnet die Lega in den letzten Parlamentswahlen 1996 einen großen Aufschwung im Vergleich zu den zwei Parlamentswahlen 1992 und 1994 (Vgl. Tab. VII-20). Auch in den Sonderstatutregionen wie Trient-Südtirol (13,2 % in 1996) und Friaul-Julisch Venetien (23,2 %), in denen sich die Klein- und Mittelbetriebe entwickelt haben, konnte sie ihre Verstärkung dokumentieren. In ihren Hochburgen wie in den Provinzen Bergamo, Sondrio, Belluno, Treviso überschritt sie 40 % der Stimmen.

Bereits bei den Wahlen 1992 hat der Stimmenanteil der Lega im Venetien (25,5 %) diesen Anteil in der Lombardei (23,6 %) überholt (auch vgl. Abb. VII-10). In den letzten Parlamentswahlen hat sich sogar die Differenz zwischen den Stimmenanteilen der Lega in den beiden Regionen vergrößert (29,3 % in Venetien; 25,5 % in Lombardei), obwohl die Lega in der Lombardei auch bei den Wahlen 1994 ihre Stimmenanzahl erhöhen konnte.

In der Lombardei verzeichnete 1987 die Lega Lombarda 2,6 %, wobei Varese mit 7,4 % und Bergamo und Umgebung mit 6,6 % an der Spitze lagen. Die Leghen erreichten in Venetien 3,1 % und in Piemont 0,9 %. Ähnlich wie die Liga Veneta konnte die Lega Lombarda die höchsten Wahlerfolge in der Zone verzeichnen, die traditionell als Hochburg der Christdemokraten galt und in der seit Ende der 70er Jahre im Hinterland des „industriellen Dreiecks“ auf der Grundlage mittlerer und kleiner Betriebe ein beachtlicher Wohlstand erwirtschaftet wurde (Provinzen Varese, Como, Sondrio und Bergamo).

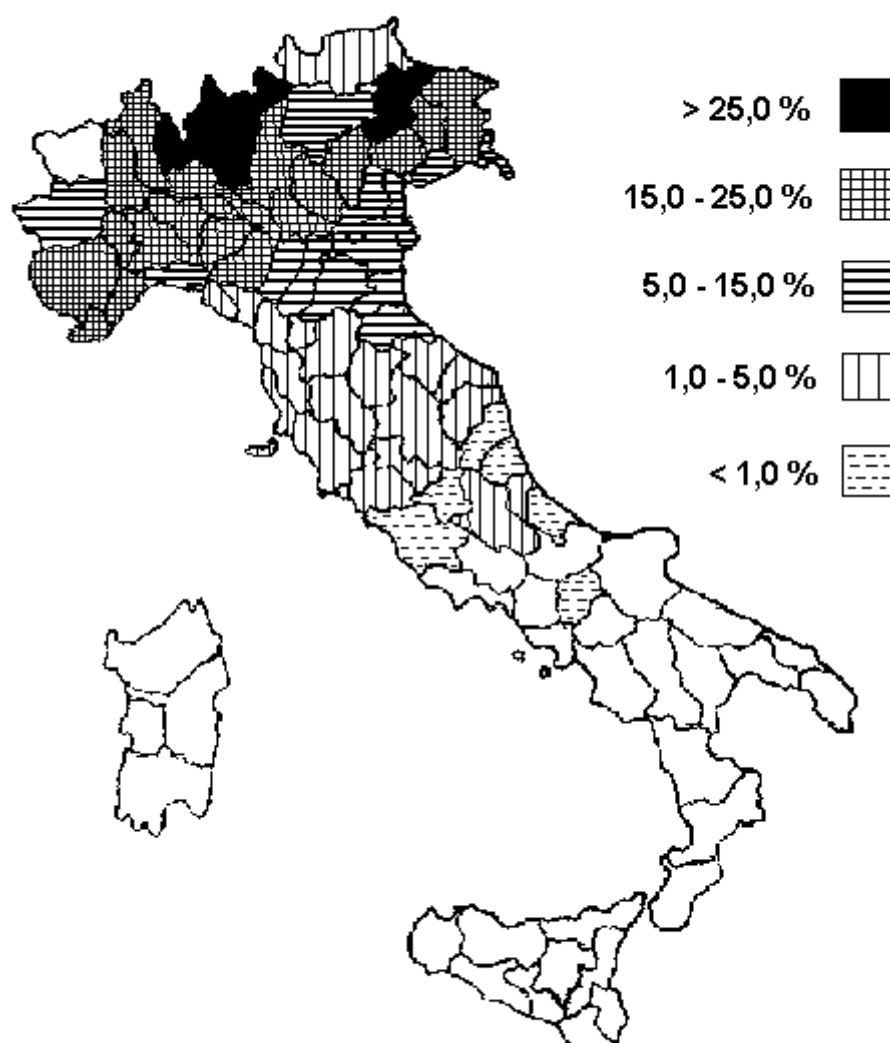
Abb. VII-11: Stimmenanteil der Leghen in Provinzen 1987 (Abgeordnetenversammlung)



Im Gegensatz dazu konnte die Lega bei den Parlamentswahlen 1992 auch in die weitere katholische Zone einschließlich der Großstädte eindringen und ihre Wahlerfolge ausbauen.

Sie hat dadurch nicht nur DC-Stimmen in der weißen Zone, sondern auch PSI-Stimmen in den großen Industriegebieten übernommen. In diesen Regionen erreichte der Stimmenanteil der Lega 15 % bis 25 %. Sie hat allerdings ihre Hochburgen in den Nordostbezirken der Lombardei und in anderen Provinzen vom Nordosten Italiens nur konsolidieren können (Vgl. Abb. VII-11 und VII-12). 1992 trat die Lega Nord mit ihrer Wahlliste auch in einigen Provinzen Mittel- und Süditaliens an. Sie konnte jedoch in diesen Regionen südlich von Marken und Umbrien kaum je 1,0 % der Stimmen überschreiten.

**Abb. VII-12: Stimmenanteil der Lega Nord
in Provinzen 1992 (Verhältniswahl)**



Quelle: Besson, J./G. Bibes, S. 82

Bei den beiden letzten Parlamentswahlen wurde die geographische Konsolidierung der Lega Nord noch deutlicher. Mit einem durchschnittlichen Stimmenanteil von 23,1 % im Norden hat die Lega über 25,0 % der Stimmen in ihren Hochburgen Cuneo vom Piemont, Sondrio, Bergamo, Brescia und Varese von der Lombardei sowie Belluno, Vicenza und Treviso in

Venetien erhalten (vgl. Abb. VII-13 und VII-14). In den anderen Nordprovinzen der Lombardei, Venetien und Friaul-Julisch Venetien ist die Lega bei den Wahlen 1994 bei einem durchschnittlichen Stimmenanteil geblieben.

Abb. VII-13: Stimmenanteil der Lega Nord in Provinzen 1994 (Verhältniswahl)

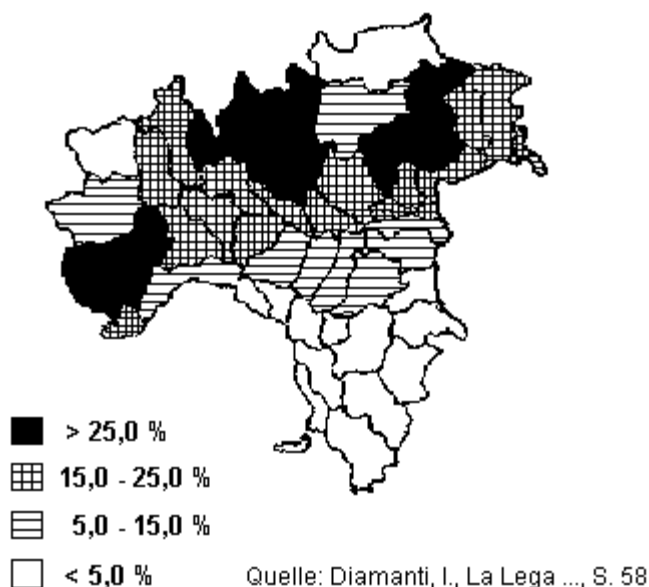
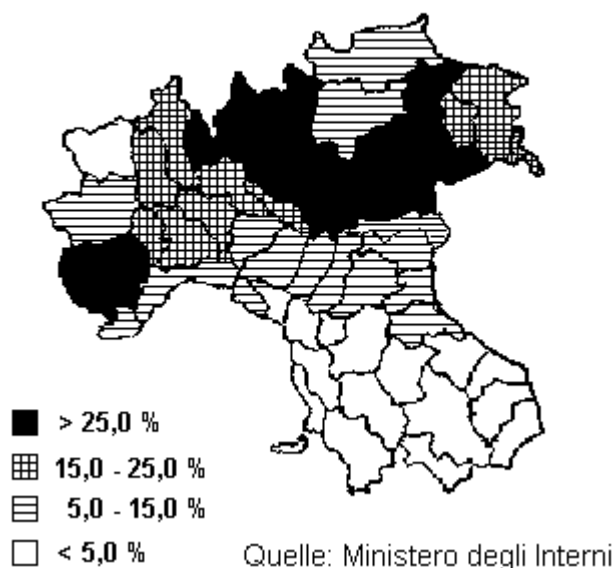


Abb. VII-14: Stimmenanteil der Lega Nord in Provinzen 1996 (Verhältniswahl)



Bei den Parlamentswahlen 1996 lag der Stimmenanteil der Lega über 25 % in der nordöstlichen Lombardei, dem südlichen Piemont und Veneteien, wo der durchschnittliche Stimmenanteil 29,3 % in Venetien insgesamt, während die Lega in der westlichen Lombardei Stimmen unter dem Durchschnitt erhalten hat. In den beiden Wahlen von 1994 und 1996 konnte sie jedoch im industriellen Dreieck (Mailand-Turin-Genua) nicht den Durchschnittsanteil er-

reichen. In Turin und Genua mußte sie unter 15 % bleiben, und auch 1996 in Mailand wurden nur noch 20,8 % der Stimmen erreicht.

G. Statera hat in bezug auf die Wahlanalyse eine sozioökonomische Klassifikation der italienischen Provinzen verwendet (Vgl. Tab. VII-21). Mit dieser Klassifikation wird die Erklärung der Lega-Stimmen noch deutlicher. Fast alle Nordprovinzen gehören, auf einer Landkarte, zu einer der beiden Gruppen dieser Klassifikation: die „zufriedenen“ Provinzen, die wirtschaftlich fortgeschritten, aber moderat tertiarisiert und wenig urbanisiert sind und die nicht nur wirtschaftlich hoch entwickelten und hoch urbanisierten, sondern auch weitestens tertiarisierten „fortgeschrittenen“ Provinzen (vgl. Abb. VII-15). Zu den „fortgeschrittenen“ Provinzen gehören die Provinzen des industriellen Dreiecks und die meisten Hauptstädte der Nordregionen, während die „zufriedenen“ Provinzen alle übrigen Nordregionen außer Rovigo in Venetien umfassen. In Rovigo, das zum Typ der „mittleren“ Provinzen gehört, konnte die Lega nicht einmal 15 % der Stimmen erreichen (14,2 % in 1996).

Tab. VII-21: Die Klassifikation von G. Statera

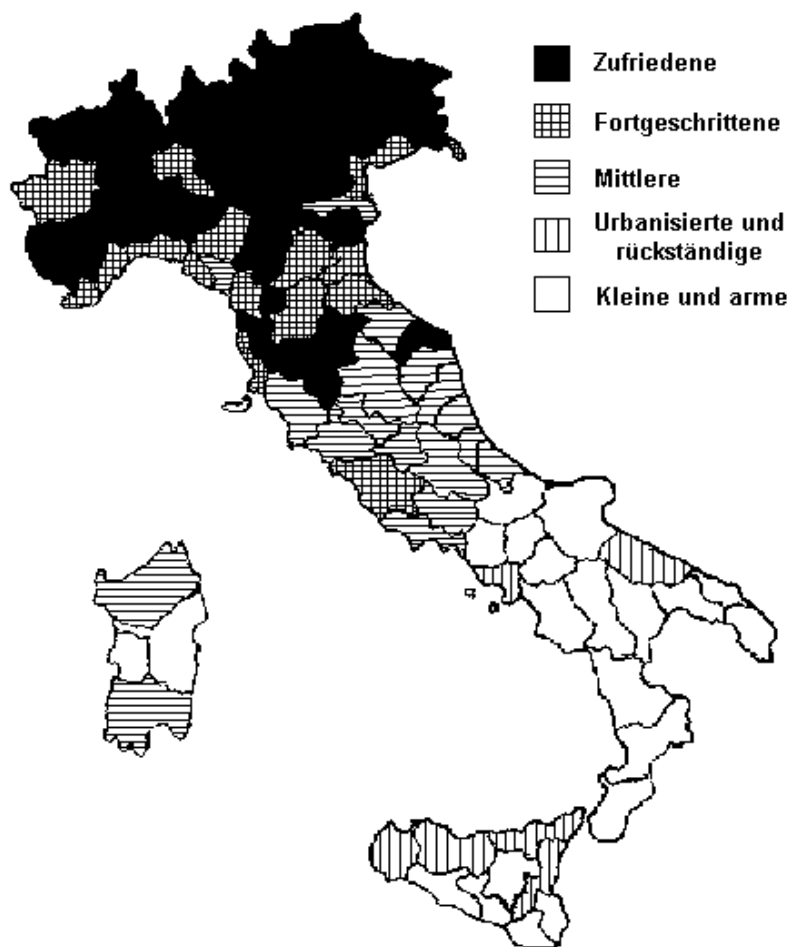
Klassifikation	Sozioökonomischer Charakter	Provinzen
Zufriedene	Wirtschaftlich fortgeschritten, moderat tertiarisiert, wenig urbanisiert.	Alle Provinzen von Piemont außer Turin, alle Provinzen der Lombardei außer Mailand; Trient, Belluno, Padova, Treviso, Verona, Vicenza, Gorizia, Pordenone, Udine, Ferrara, Modena, Piacenza, Reggio Emilia, Arezzo, Pisa, Pistoia, Siena und Ancona
Fortgeschrittene	Wirtschaftlich fortgeschritten, weit tertiarisiert, hoch urbanisiert.	Alle Provinzen von Ligurien, Mailand, Turin, Venedig, Trieste, Bologna, Forlì, Parma, Ravenna, Florenz, Livorno, Lucca und Rom
Mittlere	Mittlere Grade der sozioökonomischen Entwicklung, Tertiarisierung und Urbanisierung.	Alle Provinzen von Latium außer Rom, alle Provinzen von Marken außer Ancona, alle Provinzen von Umbrien und Abruzzen; Rovigo, Grosseto, Massa Carrara, Cagliari und Sassari
Urbanisierte und rückständige	Wirtschaftlich rückständig, weit tertiarisiert, hoch urbanisiert	Alle Städte im Süden: Neapel, Bari, Catania, Messina, Palermo und Trapani
Kleine und arme	Wirtschaftlich rückständig, moderat tertiarisiert und wenig urbanisiert	Alle Provinzen von Kalabrien, Kampanien (außer Neapel), Apulien (außer Bari), Basilikata und Molise; Agrigento, Caltanissetta, Enna, Ragusa, Siracusa, Nuoro und Oristano

Quelle: Statera, G., S. 123-124.

In den „fortgeschrittenen“ Provinzen hat die Lega nur 10,3 % der Stimmen erreicht, weit entfernt vom Durchschnitt im Norden (18,5 %) bei den Parlamentswahlen 1992, in denen sie in diesem Gebiet am erfolgreichsten im Vergleich zu den anderen Wahlen gewesen war, während sie in den „zufriedenen“ Provinzen durchschnittlich 18,7 % der Stimmen erreichen konnte.³⁵

³⁵ Statera, Gianni, *Come votato gli italiani: dal bipartitismo imperfetto alla crisi del sistema politico*, Milano: Sperling & Kupfer 1993, S. 107-108.

Abb. VII-15: Sozioökonomische Gruppierung der Provinzen

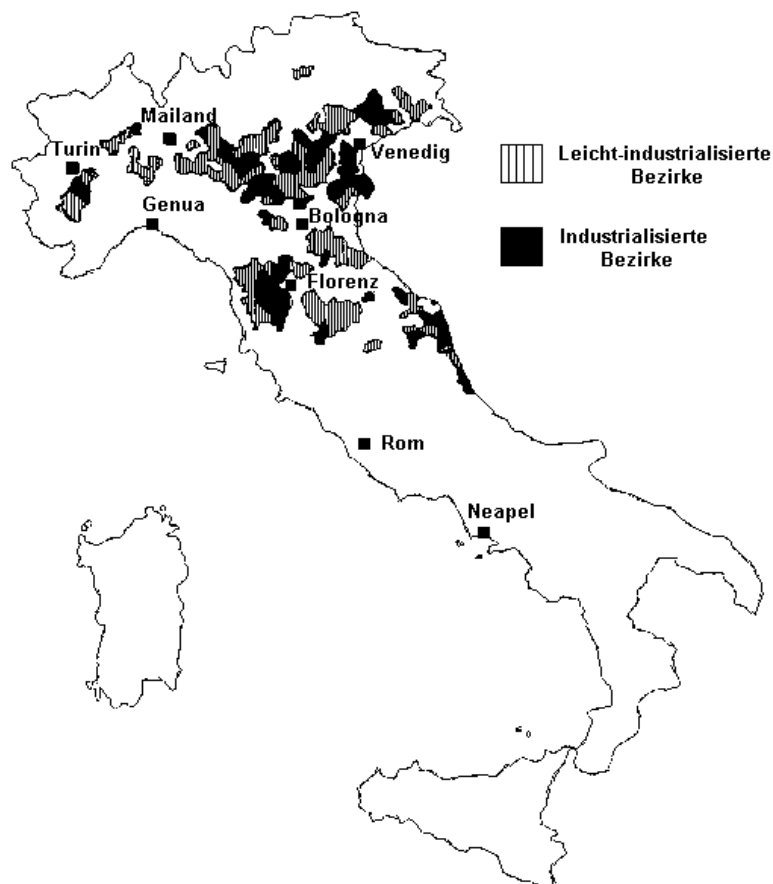


Zu vergleichen sind noch die von den Kleinbetrieben bestimmten Gebiete innerhalb der „zufriedenen“ Provinzen und die geographischen Wahlergebnisse der Lega Nord. Die Kleinbetriebe mit einer Beschäftigtenzahl von unter 100 entwickelten sich in den Lega-Hochburgen wie Cuneo im südlichen Piemont, in der südöstlichen Umgebung von Mailand in der Lombardei und in Venetien sowie den Südprouvinzen von Friaul-Julisch Venetien (Vgl. Abb. VII-16). Bei den Wahlen von 1994 und 1996 verbuchte die Lega in diesen Provinzen durchschnittlich die höchsten Stimmenanteile (über 25 %) sowie 1992 (z. B. 28,4 % in Cuneo, 46,0 % in Bergamo und über 40 % in vielen dieser Provinzen von Venetien bei den Parlamentswahlen 1996).

Auch bei den Gemeinderatswahlen 1998 hat sich die Lega deutlich in die Kleinbetriebegebiete zurückgezogen (Vgl. Abb. VII- 17). In den 28 Kommunen, von denen die meisten zu diesen Gebieten gehören – in insgesamt 95 Kommunen hat sie Kandidaten gestellt –, hat die Lega über 25,0 % der Stimmen erhalten und zwar über 50 % in sieben Kommunen (Nembro in Bergamo, Goito in Mantua, Ferno und Gerenzano in Varese, Cappella Maggiore un Segusino in Treviso, Bevolone in Verona). Insgesamt erreichte die Lega in diesen Provinzen über-

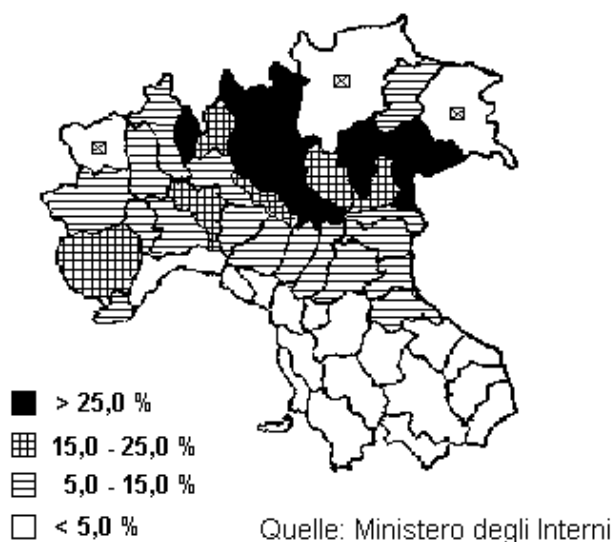
durchschnittliche Gewinne (21,3 % in ganz Norden), während ihr Stimmenanteil in den anderen Provinzen bei unter 15,0 % geblieben ist.

Abb. VII-16: Das Territorium der kleinen Betriebe



Quelle: Sforzi, F., S. 440

Abb. VII-17: Stimmenanteil der Lega Nord 1998 (Regionalwahlen)



VII.6 Koalitionsfrage: Lega Nord und Forza Italia

Die Koalitionsstrategie der Lega schwankte entsprechend ihrer politischen Initiative bei den Wahlen. Als sie sich Anfang der 90er Jahre für den Frontalangriff gegen das DC-Regime entschied, ging die Lega auf kommunaler Ebene nicht nur mit den Kommunisten Koalitionen ein. Sie hat im Juni 1991 zudem bei dem Referendum über die Abschaffung der Präferenzstimmen auch mit der DC und PSI zusammengearbeitet und noch danach zugunsten der Mehrheitswahlrechtsreform mit Pannella koalitiert.

Seit dem politischen Auftritt von Silvio Berlusconi ist die Koalitionsfrage für die Lega jedoch immer mit der Forza Italia verbunden. Die Forza Italia ist der stärkste Konkurrent der Lega Nord auf demselben parteipolitischen Spektrum innerhalb Norditaliens. Diese Konkurrenz bedeutet für die Lega Nord die Gefahr eines Stimmenverlustes nicht nur im Lager der Klein- und Mittelbetriebe, sondern auch in den Mittelschichten. Die Koalition zwischen Lega Nord und Forza Italia bleibt daher ein heikles Thema für beide Seiten.

Wie Diamanti festgestellt hat, wurden nach der Einführung des neuen Mehrheitswahlsystems mit Einerwahlkreisen neben den auf ihrer bisherigen Einzelgängerlinie als Protestpartei gegen die Partitokratie liegenden Schwierigkeiten zwei andere grundlegende Dinge zu Problemen, die früher von Vorteil gewesen waren.³⁶

Zum einen entstand die Gefahr, als regionalistische Partei des Nordens von den Mittel- und Südregionen isoliert zu werden. Diese Isolierung habe vor allem im Süden zum Wahlerfolg der neofaschistischen *Alleanza Nazionale* beigetragen. Zudem hätten ihre radikalen separatistischen Drohungen eine Unterstützung durch die moderaten neuen Mittelschichten insbesondere in den Großstädten sowie durch Technische Intelligenz, Fachleute und Intellektuelle behindert. So hat Diamanti darauf hingewiesen, daß diese Schichten die Lega nicht als Antisystem-Partei, sondern als „Träger der Modernisierung und der Moralisierung des Systems“ unterstützt und eben aus diesem Grund der Lega ihre Stimmen gegeben hätten.³⁷

Die zweite Schwierigkeit trat jedoch erst nach den Wahlen von 1994 auf. Die separatistische Drohung wurde nach dem Konflikt zwischen Lega Nord und Forza Italia und nach der offiziellen Föderalismus-Diskussion im Parlament konkretisiert. Außerdem hat die Lega auch die Konkurrenz in den Großstädten erst nach dem Koalitionsabkommen mit der Forza Italia ernst genommen. Bei den Wahlen von 1992 hatte sie in den Großstädten noch relativ erfolgreich abgeschnitten.

Als zweitstärkste Partei im Norden direkt nach der DC erwartete die Lega Nord jedoch, wie auch Giovanni Sartori beschrieben hat³⁸, vom neuen Mehrheitswahlrecht mit Einerwahlkreisen eine Ergebnisstabilisierung im Norden, wie es der DC im Süden und der PDS im Zentrum möglich war. Bei den Regionalwahlen im Juni 1993 wurde der Kandidat der Lega, Marco Formentini, zum Bürgermeister von Mailand gewählt. Aufgrund dieser Wahlerfolge wollte die Lega nicht nur auf der Regionalebene, sondern auch auf der Zentralebene in die Regierung eintreten. Sie versuchte daher bei den Parlamentswahlen 1994 über den Norden hinaus in den Mittel- und Südteil des Landes vorzudringen und italienweit mit ihrer Liste vertreten zu sein.

³⁶ Vgl. Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, a.a.O., S. 131-133; derselbe, *La Lega*, in: derselbe/R. Mannheimer (Hg.), a.a.O., S. 54-55; und *Lega Nord: un partito per le periferie*, in: P. Ginsborg (Hg.), *Stato dell'Italia*, Milano: Il Saggiatore 1994, S. 673-674.

³⁷ Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, S. 131-132.

³⁸ Vgl. Sartori, Giovanni, *Come sbagliare le riforme*, Bologna: Il Mulino 1995, S. 40.

Auf der anderen Seite hatte sie allerdings als regionalistische Protestpartei bestimmte Schwierigkeiten mit einer Koalitionsbildung, die zum Scheitern des von Maroni abgeschlossenen Koalitionsabkommens zwischen Lega und Segni führten. Aus zwei Gründen hat Bossi dieses Abkommen zurückgewiesen und versucht, mit der Forza Italia zu koalieren³⁹: Erstens, in bezug auf Segni, beinhalte die Koalition mit ihm einerseits die Vereinbarung mit der PPI als der Nachfolgerin der Christdemokraten, die sowohl das Symbol der traditionellen Parteien als auch das des Zentralstaates der „ersten Republik“ sind. Zudem sei die Wählerschaft von Segni und der PPI das wichtigste „Jagdrevier“ der Lega. Zweitens sei die Forza Italia geschwächt durch ihren Mangel an Erfahrung und regionaler Basis, obwohl sie einen Vorteil durch die Nutzung der Massenmedien habe. Diesen Vorteil könnte auch die Lega ausnutzen, vor allem um ihre Unterstützung in den Mittel- und Südregionen zu erweitern.

Nach den Wahlen hat Bossi seine Ansichten über die damaligen politischen Bedingungen bezogen auf die Koalition mit der Forza Italia bei einer Rede auf dem zweiten Kongreß der Lega Nord (Bologna, Juni 1994) geäußert, daß die italienischen politischen Kräfte in dieser Zeit aus vier verschiedenen Polen beständen: dem faschistischen (*polo missino*), dem linken, dem christdemokratischen und dem liberal-demokratischen Pol der Freiheit.⁴⁰ Für ihn bildet die liberale Position also kein Zentrum, sondern einen eigenständigen Pol. Bossi versuchte damit, einerseits die Koalition mit der Forza Italia zu rechtfertigen und andererseits eine Koalition mit der Alleanza Nazionale auszuschließen, mit der die Forza Italia unter dem unscheinbaren Namen des „*Polo del buon governo*“ im Süden in einer Koalition verbunden war. Mit der Koalition zielte er sowohl, vor allem in Mittel- und Südregionen, auf die Unterstützung derjenigen, „die keine Zentralisten mehr, doch noch keine Föderalisten sind“, als auch darauf, eine Verstärkung der Faschisten im Süden zu verhindern.⁴¹

Im Laufe der Koalitionsbildung mußte jedoch die Lega Nord wegen des anderen Koalitionsabkommens zwischen Forza Italia und Alleanza Nazionale in Mittel- und Süditalien darauf verzichten, ihre Parteiliste außerhalb des Nordens zu präsentieren. Stattdessen konnte sie mehr Kandidaten in den Einerwahlkreisen im Norden aufstellen. Das neue Parteienspektrum zeigte jedoch, daß nicht nur die Forza Italia im Norden eine höhere Konkurrenzfähigkeit aufwies, sondern daß auch die Alleanza Nazionale innerhalb der Regierungskoalition ein stärkerer Gegner war als die Lega geschätzt hatte. Dieses Ergebnis ist bereits bei Umfragen zwischen dem Beschluß der Koalition und den Wahlen von 1994 deutlich erkennbar (Vgl. Abb. VII-18).

Die Forza Italia kann sich organisatorisch hauptsächlich auf die Kraft des Unternehmens Fininvest und, Piantini zufolge, ideologisch auf die Euphorie der 80er Jahre mit ihrem Individualismus und traditionellen Antikommunismus stützen.⁴² Sie machte dazu noch ihren Bezug zum konservativen Katholizismus in Wahlen deutlich.⁴³ Berlusconi ist andererseits der erste Politiker mit amerikanischem Stil im Sinne der Personalisierung der politischen Akti-

³⁹ Ebenda, S. 135.

⁴⁰ Bossi, Umberto, *Il mio progetto: discorsi su federalismo e Padania*, Milano: Sperling & Kupfer 1996, S. 58.

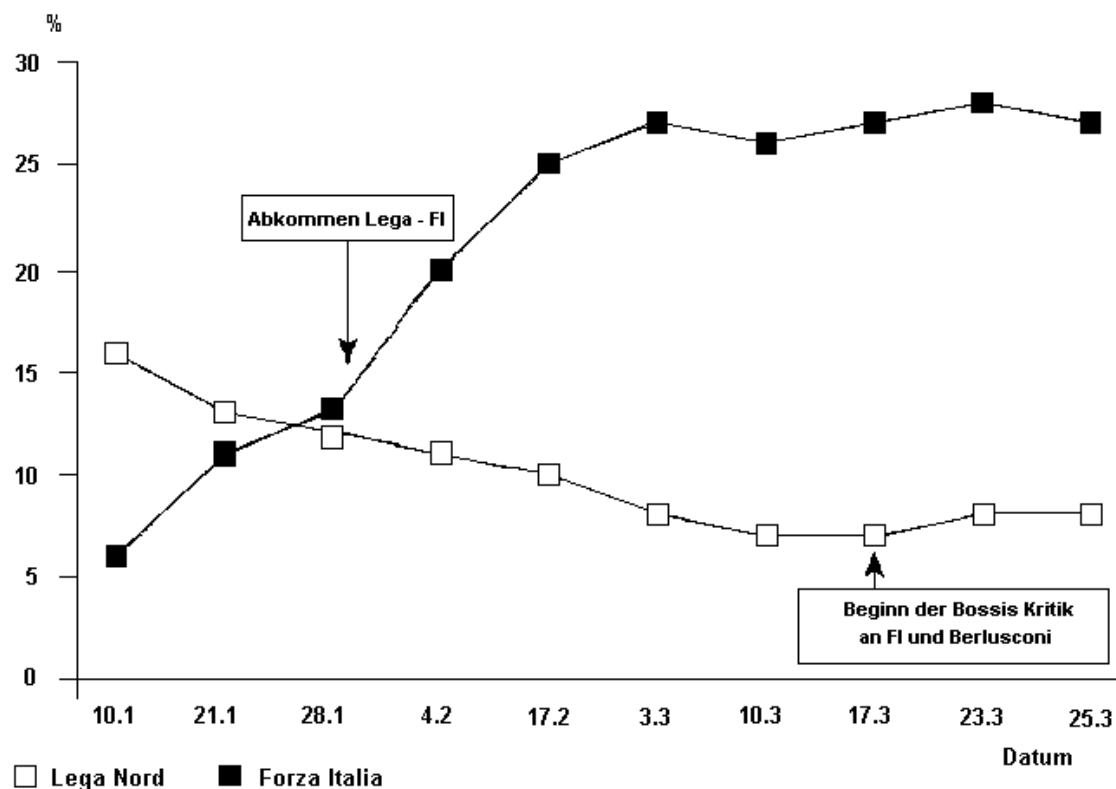
⁴¹ Ebenda, S. 59.

⁴² Wesentlichen Anteil am Programm von Forza Italia hatte der junge Philosoph Paolo Del Debbio – ein Absolvent der Vatikanischen Hochschule. Piantini, Marco, Forza Italia und PDS als zentrale Akteure des italienischen Parteiensystems, in: *Prokla* 98, Jg. 25, 1995, S. 44.

⁴³ Ebenda, S. 50.

vität, die erfolgreich mit dem Fernsehen verbunden ist.⁴⁴ So konnte die Forza Italia im Norden die ehemaligen DC- und PSI-Stimmen mit der Lega teilen und durch ihre eigene Fernsehshow einen großen Erfolg vor allem auf den Inseln verbuchen.

Abb. VII-18: Umfrage über Stimmabgabe zur Lega Nord und Forza Italia zwischen Januar und März 1994



Quelle: Sondagi Cirm-Bva per Rai 3, zitiert nach Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, S. 138

Demgegenüber ist die Lega, Diamanti zufolge, in die Vergangenheit zurückgekehrt. Die Lega habe ihr neues Symbol als „Partei des Nordens“ verloren, das sie Anfang der 90er Jahre erhalten hatte, und werde wieder als die „Partei der Peripherie des Nordens“ wahrgenommen.⁴⁵ Bei den Parlamentswahlen 1994 hat die Lega in der Tat die meisten Stimmen in den „zufriedenen“ Provinzen erhalten, in denen zuvor die ehemaligen Christdemokraten gut abgeschnitten hatten, wo die Industrialisierung hoch, die Arbeitslosigkeit gering und die Betriebsdichte der Kleinbetriebe hoch ist. Das Phänomen einer Zweiteilung des Nordens in einen Norden der Lega und einen Norden der Forza Italia war deutlich erkennbar. Auch in den folgenden Europawahlen mußte die Lega noch Einbußen hinnehmen. Während die Forza Italia ca. 30 % der Stimmen erreichte, fiel die Lega in ihnen auf etwa 6 % ab.

⁴⁴ Maraffi, Marco, Forza Italia, in: Gianfranco Pasquino (Hg.), *La politica italiana: dizionario critico 1945-95*, Roma/Bari: Laterza 1995, S. 257. Auch Seißelberg hat in diesem Sinne die Forza Italia als „Persönlichkeitspartei“ bezeichnet. Seißelberg, J., a.a.O., S. 225-227.

⁴⁵ Diamanti, I., *La Lega*, in: derselbe/R. Mannheimer (Hg.), a.a.O., S. 59-60; auch *Lega Nord ...*, a.a.O., S. 676.

R. Katz hat das Ergebnis der Forza Italia als eine „Blockflucht (*block volatility*)“ von der DC bezeichnet.⁴⁶ Die Stimmen der Forza Italia stehen jedoch Mannheimer zufolge, wie Tabelle VII-22 zeigt, auch in relevanter Beziehung zu denen der Lega und PSI sowie MSI. Bemerkenswert ist, daß fast ein Drittel derjenigen, die 1992 die Lega Nord gewählt haben, in den Parlamentswahlen von 1994 ins Lager der Forza Italia übergegangen sind. Auf die Konkurrenz zwischen den beiden Parteien um ihre soziale Basis, die bereits Diamanti bemerkt hat, vor allem in der Großstadtbourgeoisie und in den neuen Mittelschichten, kann erst dadurch deutlich hingewiesen werden.

Tab. VII-22: Stimmenanteil der Forza Italia 1994
unter Stimmabgaben für andere Parteien 1992

1992 Gewählte Parteien	Lega Nord	PSI	DC	MSI	PRC	PDS
Stimmabgabe 1994 davon (%)	31	27	24	18	5	3

Quelle: Mannheimer, R., Forza Italia, S. 32.

Bossi hat aufgrund dieses Zusammenhangs und der anderen, die schon im vorigen Kapitel dargestellt wurden, eine Sezessionsstrategie aufgenommen: der Forza Italia die Repräsentation der Großbetriebe zugeschrieben, gleichzeitig aber die politische Initiative der Lega für die Mittelschichten bekräftigt. Als norditalienische regionalistische Partei, die immerhin versucht, durch die sog. „padanische“ territoriale Identität den gesamten Norden zu umfassen, wollte die Lega Nord Zentrum und Peripherie nicht trennen. Sie versucht eher, ihre soziale Basis in den Mittel- und Kleinbetrieben gegen die Forza Italia zu konsolidieren und darüber hinaus die breiten Mittelschichten an sich zu binden.

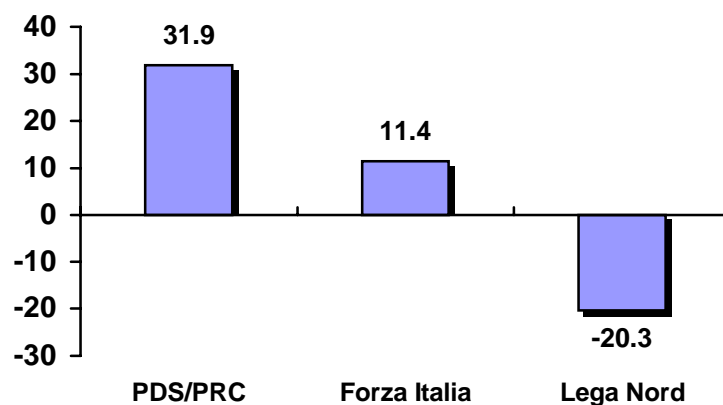
Im industriellen Dreieck konnten sich jedoch die linken Parteien die Stimmen der traditionell hoch organisierten Arbeiter noch erhalten, obwohl sich der gewerkschaftliche Organisationsgrad im Abwärtstrend befindet. In diesem Zusammenhang ist die Konkurrenz mit der Forza Italia, deren soziale Basis mit der leghistischen überlappt, für die Lega Nord ein großes Koalitionsdilemma vor allem in den industriell hoch entwickelten Gebieten. In diesen Gebieten tritt die Forza Italia relativ stark an, während die Lega ihre Stärke weiterhin in ihren Hochburgen behaupten konnte. Auch bei den Parlamentswahlen 1996 fiel die Lega Nord im industriellen Dreieck mit 18,4 % der Stimmen im Vergleich zum durchschnittlichen Stimmenanteil vom Norditalien insgesamt weit zurück (beträgt 79,7 % vom Durchschnittsanteil der Stimmen 23,1 % im Norden, vgl. Abb. VII-19). Demgegenüber konnte die Forza Italia in diesen Gebieten 111,4 % (23,4 % der Stimmen) vom Durchschnitt des Stimmenanteils im Norden (21,0 %) verzeichnen.

Der Konflikt zwischen den beiden Parteien zeigte sich sogar auf der Führungsebene der Lega Nord. Als Bossi die Koalition brechen und den Parteikurs ändern wollte, gruppierten sich dagegen ca. ein Drittel der Parlamentarier der Lega Nord, die vor allem durch die Koalition ins Parlament eintreten konnten und vorwiegend zur Stadtbourgeoisie oder den neuen Mittelschichten gehören. Maroni, der die Abtrünnigen geführt hatte, repräsentierte in der Lega das

⁴⁶ Katz, Richard S., Electoral Reform and the Transformation of Party Politics in Italy, in: *Party Politics*, Vol. 2, 1996, Nr. 1, S. 47.

Interesse der Stadtbourgeoisie und der neuen Mittelschichten, die die Lega eher für einen Träger der sozialen und wirtschaftlichen Modernisierung halten, und forderte ein Verbleiben in der Regierungskoalition.

Abb. VII-19: Abweichungen des Stimmenanteils im industriellen Dreieck vom gesamten Norditalien 1996 (%)



Quelle: Ministero dell'Interno, eigene Berechnungen.

Dennoch konnte Bossi mit einer Rücktrittsdrohung den Bruch der Koalition durchsetzen.⁴⁷ 59 Parlamentarier von insgesamt 176 Deputierten der Lega Nord in den beiden Kammern haben daher die Partei verlassen. Im Vergleich zu den verbleibenden Parlamentariern verzeichneten bei den Renegaten die Universitätsabsolventen (76 %, gegenüber 61 %), Freiberufler (53 % gegenüber 42 %) und Lehrer/Professoren/Anwälte (16 % gegenüber 12 %) hohe Anteile (Vgl. Tab. VII-23). Auf der anderen Seite war der Anteil der Parlamentarier, die in den Regionen außer der Lombardei gewählt wurden, innerhalb der Gruppe der Abtrünnigen höher als der in den Verbleibenden. So erreichte der Anteil der Lombarden nur 53 % von den gesamten Parlamentariern der Lega Nord.

Die Abtrünnigen haben danach zwei neue Parlamentsfraktionen gebildet: die Lega Italiana (LIF) unter *Renato Ellero* und die Federalisti Liberal Democratici (FLD) unter Führung des Liberalen *Raffaele Costa*.⁴⁸ Komplettiert wurde die Diaspora der Leghisten durch die Gruppe des ehemaligen Ideologen der Lega Nord *Gianfranco Miglio*, der sich ebenfalls mit *Bossi* überworfen und eine Föderalistische Partei (*Partito Federalista*) gegründet hatte. Diese Zersplitterung hatte jedoch zur Folge, daß keine der genannten Formationen im Freiheitspol größere Öffentlichkeitswirkung entwickeln konnte. Der profilierteste *Bossi*-Kritiker, Ex-Innenminister *Roberto Maroni*, kehrte deshalb nach einiger Zeit reumütig zur Lega Nord zurück.⁴⁹

⁴⁷ Newell, James L./Martin Bull, Party Organisations and Alliances in Italy in the 1990s: A Revolution of Sorts, in: *West European Politics*, Vol. 20, 1997, Nr. 1, Special Issue in Crisis and Transition in Italian Politics, hrsg. von Martin Bull und Martin Rhodes, London: Frank Cass, S. 98.

⁴⁸ Weber, Peter, Die neue Ära der italienischen Mehrheitsdemokratie: Fragliche Stabilität bei fort-dauernder Parteizersplitterung, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, Jg. 28, 1997, S. 91.

⁴⁹ Ebenda.

Tab. VIII-23: Bildungs- und Berufsstruktur der Verbleibenden und Renegaten der Lega-Parlamentarier am 20. Februar 1995 (%)

		Verbleibenden	Renegaten
Bildungs- niveau	Mittel	2	0
	Abitur	37	24
	Universität	61	76
Gesamt		100	100
Beruf	Politiker	2	2
	Freiberufler	42	53
	Unternehmer/Manager	38	28
	Lehrer/ Professor/ Anwalt	12	16
	Abhängige Arbeiter	6	2
Gesamt		100	100
Stamm- region	Lombardei	53	27
	Venetien	19	22
	Piemont	13	31
	Sonstige	15	20
Gesamt		100	100
Gesamtzahl		117	59

Quelle: Uffici parlamentari della Camera e del Senato, zitiert nach Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, S. 158-161.

Bei den Parlamentswahlen 1996 konzentrierte sich die Lega Nord auf den Norden und stellt sich vor allem gegen die Forza Italia. Nach den Wahlen, die zum Sieg der Mitte-Links-Allianz „Olivenbaum“ geführt haben, deuten die beiden Parteien wieder die Möglichkeit der Koalition zwischen ihnen an. Die Lega Nord versucht, die Forza Italia zugunsten der Verwirklichung des Föderalismus von der Alleanza Nazionale zu trennen, und die Forza Italia wollte trotz der starken Gegnerschaft der Alleanza Nazionale wieder mit der Lega koalieren, um in der Mitte-Rechts-Allianz ihre Hegemonie zurückzuerhalten.

Die Forza Italia hat daher Bossi zu ihrem Kongreß 1998 eingeladen.⁵⁰ Bossi erklärte in bezug auf die Koalitionsfrage mit der Forza Italia in einem Interview vom März 1998, er sei bereit zur Koalition mit jedem, der die „Devolution“, d. h. „ein Parlament des Nordens und ein Parlament des Südens“ akzeptiere.⁵¹ Tatsächlich haben die beiden Parteien für die Gemeinderatswahlen von Varese im Mai 1998 einen gemeinsamen Kandidaten aufgestellt.

Die Forza Italia versucht aber andererseits auch immer wieder, Lega-Stimmen auf ihre Seite zu ziehen, und hat im April 1998 vorgeschlagen, Venetien ein Sonderstatut einzuräumen. Obwohl dieser Vorschlag trotz der Zustimmung von CDU-UDR-CDR und den Sozialisten zurückgewiesen wurde⁵², führte er zum heftigen Konflikt sowohl zwischen der Lega Nord und Forza Italia als auch innerhalb der Lega Nord. Daher hat Bossi die Einladung der Forza Italia und die Möglichkeit einer Koalition abgesagt, obwohl Berlusconi auf dem Kongreß der

⁵⁰ *Corriere della Sera*, 3.04.1998.

⁵¹ *Corriere della Sera*, 5.03.1998.

⁵² Zustimmung 170, Gegenstimmen 244, Enthaltungen 26, *Corriere della Sera*, 4.04.1998.

Forza Italia die Verweigerung der Teilnehmer an der Bicamerale und eine weitere Öffnung zur Lega erklärt hat.⁵³

Ohne Bossi, der auf Rußlandreise war, zu informieren, wurde im Generalrat der Liga Veneta diskutiert, ob neben einem Referendum zur Autodetermination ein Referendum über ein Sonderstatut Venetiens abgehalten werden sollte, das die Forza Italia vorgeschlagen und dem die Lega zugestimmt hätte. Bossi, der den Vorschlag der Forza Italia für eine ernsthafte Herausforderung hält, hat sich daher zunächst informell entschlossen, den Sekretär der Lega Veneta *Fabrizio Comencini* zu entlassen.⁵⁴

Diese Entlassung könnte jedoch die Gefahr mit sich bringen, zu einem starken Konflikt zwischen der Lega Lombarda und der Liga Veneta zu führen. Bossi zog daher seine Entscheidung zurück und wollte Comencini im Gegenteil zum Vizeföderalsekretär der Lega Nord ernennen.⁵⁵ Trotzdem setzte sich die Spannung fort, und Fabrizio Comencini verließ endgültig die Lega Nord und gründete am 4. Oktober 1998 eine eigene Lega unter dem Namen der „*Liga Veneta Repubblica*“, deren Mitglieder aber nur auf etwa 2 % der noch in der Lega Nord angeschlossenen Liga Veneta geschätzt werden.⁵⁶

Die Koalitionsfrage zwischen Lega Nord und Forza Italia hatte in diesem Zusammenhang Verschärfungen der inneren Spannung der Lega zur Folge. Sie schließt eine Konkurrenz keineswegs aus. Die Koalition zwischen den beiden politischen Akteuren, die zusammen in der Mitte bzw. im Mitte-Rechts auf dem parteipolitischen Spektrum stehen, wird jedoch noch als wahrscheinlicher angesehen. Sie hängt aber zum großen Teil ab auch von Faktoren wie der Verstärkung der Alleanza Nazionale, der PDS und der PRC im Norden.

VII.7 Zwischenbilanz

Die Lega Nord als politische Artikulationsform des Leghismo fordert eine föderalistische Staats- und Gesellschaftsordnung. Sie wird jedoch von einer streng hierarchischen Organisationsstruktur geprägt, die von Bossi als „hegemonische Linie“ gerechtfertigt wurde, um sich gegen den Angriff der partitokratischen Kräfte zu verteidigen und endlich ihre Hegemonie im Norden abzulösen. Die Rechte der Parteimitglieder sind daher in drei verschiedene Bereichen eingeschränkt; nur für die Gründungsmitglieder sind Beteiligungs- und Bestimmungsrechte auf allen Ebenen garantiert. Der Föderalrat als Führungsorgan besitzt alle Anordnungs- und Entscheidungsrechte im Rahmen der programmatischen Linie, die in der Tat von Parteichef Umberto Bossi durchgeführt wird. Vor allem seit der Sezessionsstrategie, die die Abtrünnigkeit der nicht-Bossi-treuen Parlamentarier zur Folge hatte, ist viel von der „Lega von Bossi (*Lega di Bossi*)“ die Rede.⁵⁷

Die Sympathisanten und Wähler der Lega sind eher jung, haben ein niedriges oder mittleres Bildungsniveau und stammen aus kleineren Bezirken. Die Männer haben dabei mehr Sympathie mit der Lega und stellen auch den größeren Teil der Lega-Wähler. Die Arbeiterschaft, zusammen mit den Abhängigen und Unabhängigen, verzeichnet keine relevante Abweichung zwischen den Lega-Sympathisanten und allen Befragten. Bei den Wahlen, getrennt betrachtet, hat der höhere Anteil an Selbständigen und Arbeitern ihre Stimmzettel der Lega Nord

⁵³ *Corriere della Sera*, 17.04.1998.

⁵⁴ *Corriere della Sera*, 30.04.1998.

⁵⁵ *La Repubblica*, 9.05.1998.

⁵⁶ *Corriere della Sera*, 4.10.1998.

⁵⁷ Vgl. Diamanti, I., *La Lega. Geografia ...*, a.a.O., S. 130.

gegeben, während Angestellte eine kleine negative Abweichung gegenüber der Gesamtbevölkerung zeigen. Darüber hinaus gehört ein noch höherer Anteil von Kleinunternehmern im Norden zu den Lega-Sympathisanten.

Auch bei den Parlamentariern der Lega Nord als einer neuen Partei wurde im Vergleich zu den anderen Parteien ein größerer Anteil von Jungen mit niedrigem Bildungsniveau verzeichnet. Auch Freiberufler, Unternehmer und Manager fanden sich im höheren Anteil nicht nur im Vergleich zu den anderen Parteien, sondern auch innerhalb der leghistischen Parlamentarier. Der Anteil der abhängig Beschäftigten ist im Vergleich dazu abgeschwächt.

Sympathisanten der Lega ebenso wie die Lega-Wähler haben ein nur geringes Vertrauen in politische und gesellschaftliche Institutionen mit Ausnahme der Lokalverwaltungen. Sie identifizieren sich eher als Einwohner der jeweiligen Regionen oder als Norditaliener und erwarten von der Lega Nord vielmehr die Erhaltung der regionalen Autonomie oder der föderalistischen Reform des Staatsaufbaus, obwohl ein großer Teil von ihnen im Vergleich zu allen Einwohnern einen Föderalismus mit drei Makroregionen oder eine mögliche Separation des Nordens bevorzugen.

Auf der anderen Seite gibt es eine große Differenz zwischen den Lega-Sympathisanten in der Lombardei und Venetien. Im Vergleich zu den lombardischen Leghisten sind die Venetianer noch empfindlicher gegenüber politischen und sozialen Fragen wie Bürokratismus, politischer Korruption und Immigranten. Sie fühlen sich mehr als Norditaliener: Der Grad der Identifikation mit dem Norden ist höher sowohl im Vergleich zu den Lombarden als auch höher als der des Zugehörigkeitsgefühls zur Provinz oder Region. Dieses Ergebnis ist eine klare Widerlegung der These, daß der Leghismo auf der Grundlage des Konfliktes zwischen Zentrum und Peripherie innerhalb des Nordens entstanden sei.

Die venetischen Leghisten bevorzugen andererseits zu einem größeren Anteil (91 %) das Sonderstatut, einen Föderalismus mit Makroregionen oder eine Separation des Nordens, während nur 43 % der Lombardischen diese Positionen untertützen. 46 % der lombardischen Lega-Sympathisanten erwarten mehr Autonomie für die Lombardei. Demgegenüber erreicht der Anteil derjenigen, die ein Sonderstatut bevorzugen, 41 %. Die Umfrage macht zweierlei deutlich: Zum einen haben die Sezessionsstrategie sowie die bisher geforderte Form des föderalistischen Staatsaufbaus Schwierigkeiten, in der hoch industrialisierten Lombardei durchgesetzt zu werden. Zum anderen liegt, obwohl diese Strategie in der relativ homogenen Region Venetien unterstützt wird, in dem hohen Anteil der Unterstützung des Sonderstatutes bereits der Konflikt zwischen den beiden Regionen verborgen. Dieser Konflikt spiegelte sich bereits wider in der Spannung zwischen Bossi und der venetischen Lega, als im Generalrat der Liga Veneta ein Referendum über das Sonderstatut des Venetiens diskutiert wurde.

Auf dem parteipolitischen Spektrum finden sich die Sympathisanten und Wähler der Lega im Mitte-Rechts-Bereich und tendenziell weiterhin in der Mitte. Die Lega hat die ehemaligen christdemokratischen Stimmen im Norden mit der Forza Italia geteilt. Vor dem Auftreten der Forza Italia konnte sie sowohl in den von der DC entlassenen Provinzen als auch in den Großstädten des Nordwestens erfolgreich antreten.

Seit dem großen Wahlerfolg 1992, durch den die Lega Nord neben der DC zur stärksten Partei im Norden wurde, hat sie sich zu einer Reformpartei gewandelt, die die Veränderung und Renovation des politischen Systems und der Institutionen vorantreibt. Die Lega hat sich, Diamanti zufolge, dadurch von einer „Protestpartei des Nordens“ zu einer „Partei, die dem

Norden die Hegemonie über den Staat zurückgewinnen will“, gewandelt.⁵⁸ Sie wollte dieses Ziel in den nächsten Wahlen auch durch den weiteren Eintritt in Mittel- und Süditalien durchsetzen. Die Lega als die zweitstärkste Partei im Norden hatte einerseits das Selbstvertrauen einer sicheren Position im Norden, aber andererseits vor der Umstrukturierung des Parteiensystems in Folge des Mehrheitswahlsystems mit Einerwahlkreisen das Unsicherheitsgefühl, innerhalb ihrer Hochburgen isoliert zu werden.

Aus diesem Grunde hat sie die Forza Italia, die ihrer Ansicht nach keine territoriale Basis, aber durch die landesweite private Medienanstalt Berlusconis große Wahlkampfvorteile hat, als Koalitionspartner gewählt. In den Parlamentswahlen von 1994 mußte die Lega Nord jedoch in ihren Hochburgen, die wirtschaftlich fortgeschritten, aber wenig tertiarisiert, eingeschränkt urbanisiert und durch eine hohe Kleinbetriebsdichte gekennzeichnet sind, Rückschläge hinnehmen. Auch in den Parlamentswahlen von 1996 und den Gemeinderatswahlen von 1998 blieb sie in dieser geographischen Situation, obwohl sie insgesamt ihre Stimmen verbessern und dadurch endlich die Position der stärksten Partei Norditaliens erringen konnte.

Demgegenüber war der politische Auftritt der Forza Italia insbesondere im Nordwesten und in Sizilien erfolgreich. Sie hat sich auch in den Mittelschichten als konkurrenzfähig erwiesen, und viele Lega-Wähler von 1992 wechselten diesmal zu ihr. Seitdem befindet sich die Lega Nord in Norditalien, vor allem in den industriellen Nordwestbezirken, in einer ständigen Konkurrenz zur Forza Italia. In diesem Zusammenhang versucht die Lega weiter, ihren strategischen Schwerpunkt in die Mittelschichten zu verlagern und bewegt sich dadurch zur Mitte hin.

Auf der anderen Seite hat die Lega Gründe für die weitere Koalition mit der Forza Italia, die auf demselben parteipolitischen Spektrum und einer sich überlappenden sozialen Basis steht. Sie braucht sie einerseits, um den Einmarsch der Alleanza Nazionale in den Norden zu verhindern und andererseits, um die bisher noch klar linke Orientierung des industriellen Dreiecks abzuschwächen: um „Padanien“ mit der „Kultur der Produzenten“ zu integrieren.

⁵⁸ Ebenda, S. 6 und 20.